4/2014

Rheinland-Pfalz
Saarland

Landesnachrichten

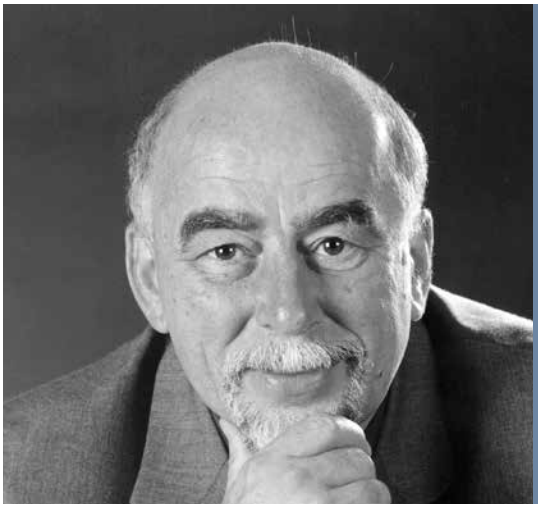
Landesverband Rheinland-Pfalz
Neuwahl des Landesvorstands

Projekt des Quartals
Passivhäuser im Baugebiet Asterstein/Koblenz

Fachbericht
Energiehaus in Kasel im Ruwertal
Der Holzbau geht neue Wege

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.

Werbung



Dipl.-Ing. Friedrich Decker

Vorsitzender

BDB Saarland

Nach vorne schauen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Interessierte,

ein ereignisreiches Jahr für den BDB Saarland geht zu Ende.

Nach dem Baumeistertag 2013 in Münster mit den beschlossenen Beitragserhöhungen haben wir unseren Mitgliedern versprochen, mit einem vielfältigen Programmangebot einen entsprechenden „Mehrwert“ zu bieten.

Das haben wir eingehalten; begonnen mit einem Neujahrsempfang und zwei gut besuchten – für unsere Mitglieder kostenfrei – Fortbildungsveranstaltungen zur HOAI 2013 und EnEV 2014. Des Weiteren zwei interessanten Baustellenbesichtigungen im Bereich Hochbau (4. Pavillon der Modern Galerie Saarbrücken) und Straßenbau (B 10 – Hinterweidenthal), einer kunsthistorischen und geschichtlichen Exkursion ins benachbarte Lothringen, einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit der Landesregierung, einer Herbstwanderung und dem „baumeisterlichem“ Martinsgansessen. Bei all diesen Veranstaltungen wurden die Kosten weitestgehend vom BDB Saarland übernommen.

Auch der Bundesverband hat erste Reformen als „Mehrwert“ zum Nutzen der Mitglieder umgesetzt, wie z.B. Newsletter, Einbindung in das Netzwerk Facebook, benutzerfreundlicher Internetauftritt und Vorzugsangebote für BDB-Mitglieder bei bestimmten Dienstleistungen.

Trotz dieser Bemühungen und dem „Mehrwert“ hat die 70-prozentige Erhöhung der Mitgliedsbeiträge – wie vom BDB Saarland befürchtet – eine Austrittswelle bewirkt.

Nach der Austrittsstatistik der Bundesgeschäftsstelle haben von 2013 bis Ende 2014 rund 15% der Mitglieder bundesweit und 20% der Mitglieder des BDB Saarland gekündigt, Gott sei Dank sind bei uns noch keine ehrenamtlichen Positionen betroffen.

Neumitglieder zu gewinnen ist bei den derzeitigen Beitragssätzen fast unmöglich. Unser ursprünglich gemeinsamer Antrag von Saarland und Rheinland-Pfalz zum Baumeistertag 2013, der eine stufenweise Erhöhung auf einer bestimmten Zeitachse je nach Erfolg vorsah, hatte leider keinen Erfolg und wäre meiner Auffassung nach der richtige Schritt gewesen.

Allerdings, Nachkarten bringt nichts, wir müssen nach vorne schauen und Überlegungen anstellen, wie wir wieder Mitglieder gewinnen können, z.B. Mitgliedschaft auch für juristische Personen, Büros, Unternehmen usw.

In unserer Mitgliederversammlung Anfang des neuen Jahres wollen wir einen entsprechenden Antrag für den Baumeistertag 2015 in Halle beschließen.

Für das kommende Jahr wollen wir unseren Mitgliedern wieder „Mehrwert“ in Form von zahlreichen Veranstaltungen und Exkursionen bieten und ich hoffe, dass sich viele beteiligen und engagieren.

Bei allen, die sich dieses Jahr im Verband engagiert und mit eingebracht haben, bedanke ich mich herzlich.

Noch eine Bitte an alle Kolleginnen und Kollegen. Falls Sie Wünsche, Vorstellungen oder auch Vorschläge haben, wenden Sie sich bitte an mich oder die Geschäftsstelle; wir haben immer ein offenes Ohr.

Ihnen und Ihrer Familie frohe Festtage und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen

Dipl.-Ing. Friedrich Decker, OB a. D.
Vorsitzender BDB Saarland

Dipl.-Ing. (FH)
Franz-Josef Zimmermann

LV Rheinland-Pfalz
1. Vorsitzender

M. Eng. Freier Architekt BDB
Scheidstraße 1, 67655 Kaiserslautern
Tel. 0631-3110794, Fax 0631-13131
bdb-rlp@t-online.de

Dipl.-Ing.
Robert Büssow

LV Rheinland-Pfalz
2. Vorsitzender

Freier Architekt BDB
Heinrich-von-Gagern-Str. 24, 67549 Worms
Tel. 06241-955264, Fax 06241-955265
architekt@robuessow.de

Dipl.-Ing.
Klaus Urschel

LV Rheinland-Pfalz
3. Vorsitzender
Vorstandsmitglied für Finanzen

Architekt BDB
Auf dem Martinsberg 12, 55545 Bad Kreuznach
Tel. 0671-34402, Tel Büro 0671-3442
Fax 0671-35215
info@urschel-architekt.de

Dipl.-Ing. (FH)
Oliver G. Kleiner

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Redaktionsleiter
BDB Landesnachrichten
Öffentlichkeitsarbeit

Beratender Ingenieur BDB
Im Wäldchen 1, 55765 Oberhambach
Tel. 06782-9849988, Fax 06782-9849990
ingenieurbuero-kleiner@web.de

Dipl.-Ing.
Norbert Seitz

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Mitgliederverwaltung

Freier Architekt BDB
Im Vogelsang 41, 67346 Speyer
Tel. 06232-1328870
architnseitz@aol.com

Dipl.-Ing. (FH)
Harry Siemens

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Schriftführer

Bauingenieur BDB
Industrieweg 1b, 56567 Neuwied
Tel. 02631-71493
hatta68@gmx.de

Dipl.-Ing. (FH)
Eberhard Struck

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Stellvertretender Schriftführer

Bauingenieur BDB
Wormser Straße 100, 55294 Bodenheim
Tel. 06135-5239, Fax 06135-925 290
struck@lang-bau.de

Dipl.-Ing. (FH)
Elmar Härter

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
EDV, Homepage

Beratender Ingenieur BDB
Ellenweg 20, 55469 Holzbach
Tel. 06761-4807, Fax 06761-908898
info@haerter-planungsbuero.de

Dipl.-Ing.
Stefan Breuer

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Hochschulen

Architekt BDB
Hohl 7g, 67685 Weilerbach
Tel. 06374-801990, Fax 06374801992 oder
Tel. 0631-2052942, Fax 0631-2054131
stefan.breuer@bauing.UNI-KL.de

Impressum

Herausgeber
BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz
Scheidstraße 1
67665 Kaiserslautern

BDB Saarland
Schlossstraße 23
66538 Neunkirchen

Redaktionsleitung
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Dipl.-Ing. Stefan Drees (Stellvertr.)
Redaktionsmitglieder
BG Bad Kreuznach: Michael Jacobi
BG Baumholder/Kusel: Arno Rausch
BG Bingen: Jürgen Fechtenkötter
BG Idar-Oberstein: Oliver G. Kleiner
BG Kaiserslautern: Horst Gabelmann
BG Koblenz: Gerlinde Wolf
BG Mainz: Dirk Adam
BG Mannheim-Ludwigshafen:
Dr. Wolfgang Naumer
BG Neustadt: Arun Parti
BG Simmern: Falk Rothfuchs
BG Speyer: Johannes Derwaritsch
BG Trier: Helmut Scherf
BG Westerwald: Günter Thiede
BG Worms: Robert Büssow
BDB Saarland: Stefan Drees
BDB Saarland: Jürgen Schmidt

Redaktionsschluss
für Ausgabe 1/2015 am 15. Februar 2015
allgemeiner Redaktionsschluss im Jahr
jeweils am 15.2., 15.5., 15.8., 15.11.

Verlag:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
Telefon 08671-506550, Geschäftsführung:
Matthias Manghofer, Michael Götz
Gestaltung, Litho und Druck: Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag, Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

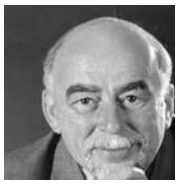
Layout und Redaktion
Matthias Manghofer

Geschäftsstelle BDB-Nachrichten Journal:
Hildeboldstr. 3, 80797 München Tel.: 089-36047420, bdb.nachrichten@gmx.de
Anzeigen / CVD: A. Hölters,

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Die BDB-LANDESNACHRICHTEN mit dem BDB-Journal erscheint alle drei Monate und wird allen Mitgliedern der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann von Nichtmitgliedern des BDB im Jahresabo gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB-Kompakt. Mehrwert.



Vorwort von Friedrich Decker 03
Der Landesverband Rheinland-Pfalz kompakt 04

Landesverband Rheinland-Pfalz

Termine im 4. Quartal 06
BAU 2015 06
Rückblick Landesverbandstag 08
Ehrungen am Landesverbandstag 11
Neuwahlen des Landesvorstandes 11

Projekt des Quartals

Passivhäuser im Baugebiet Asterstein /Koblenz 12

Aus den BDB Bezirksgruppen

Geburtstage und Ehrungen 16
Kühl- und Heizdecken - Fachvortrag 19
Dorferneuerung in Leisel 20
Nachrufe aus den Bezirksgruppen 21

Fachbericht

Energiehaus in Kasel im Ruwertal 22
Der Holzbau geht neue Wege 26

BDB Saarland

BDB Saarland aktuell 30
Geburtstage und Jubiläen 30
"Lorraine" - Jahresfahrt BDB Saarland 31
EnEV 2014 - Was ist neu? 33
Investitionen in der Schuldenbremse 34

Titelfoto: Energiehaus in Farschweiler, Bildrechte: Eibe Sönnecken

TERMINE im 1. Quartal 2015

15. Januar	Werksbesichtigung der BG Worms: Firma Merck in Darmstadt, OLED (organische lichtemitierende Dioden) im Architekturdesign
16. oder 17. Januar*	Jahresempfang der BG Bad Kreuznach, Nachholung 60-Jahr-Feier
19.-24. Januar	BAU 2015 in München
Ende Januar*	Neujahrsempfang des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Wappensaal des Mainzer Landtages
30. Januar	Mitgliederversammlung / Neujahrsempfang 2015 des BDB Saarland, "Grüner Baum" in Neunkirchen-Furpach
05.-06. März*	Werksbesichtigung der BG Idar-Oberstein: Firma Kessel in Lenting
13. März	"Ortstermin" des BDB Saarland: Besichtigung der Baustelle "Ehemaliges Stadtbad Saarbrücken", Treffpunkt: 15.00 Uhr, Altes Stadtbad, Richard-Wagner-Straße
Ende Mai*	"Ortstermin" des BDB Saarland: Besichtigung der Baustelle "B 50, Hochmoselübergang", Zeltingen - Rachtig
12.-14. Juni	"Aktivenfahrt 2015" des BDB Saarland. 3-tägige Exkursion nach London mit Besichtigung skyscraper "the shard", Exkursion mit Übernachtung, eigene Anreise. Teilnahme begrenzt, bitte Anmeldung, weitere Info in der Geschäftsstelle.

*genaues Datum stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

BAU 2015
19.–24. Januar · München
Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme
www.bau-muenchen.com

BAU 2015: Unverzichtbare Informations-plattform für Planer und Architekten

Die BAU präsentiert auf 180.000 m² Fläche Architektur, Materialien und Systeme für den Wirtschafts-, Wohnungs- und Innenausbau im Neubau und im Bestand. Auch die kommende BAU, die vom 19. bis 24. Januar 2015 in München stattfindet, wird wieder alle verfügbaren Messehallen füllen. Rund 2.000 Aussteller aus etwa 40 Ländern präsentieren Materialien und Technologien rund ums Planen und Bauen. Insbesondere bei Architekten aus aller Welt gilt die BAU als unverzichtbare Informations- und Inspirationsquelle.

Weitere Informationen

www.bau-muenchen.com

Kontakt

Messe München GmbH. Messegelände
81823 München, Deutschland, Tel.: +49 89 949-11308 ,
Fax: +49 89 949-11309, info@bau-muenchen.com

Oliver G. Kleiner
Redaktionsleiter
Landesverband Rheinland-Pfalz

ZEIT

… für sich und seine Mitmenschen zu haben, ist heutzutage dringender denn je erforderlich! Wir leben in einer schnelllebigen Zeit und in einer Welt, die sich immer rasanter zu drehen scheint. Im Gefühl immer mehr und gleichzeitig erledigen zu müssen, läuft uns sprichwörtlich allerdings die Zeit davon. Sofern wir Wert auf nachhaltiges und tiefgründiges Handeln legen, funktioniert das viel zitierte „Multitasking“ nicht – auch nicht bei Frauen. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit ist – wie ich finde – genau der richtige Zeitpunkt, den (zu) hochtourig laufenden Motor einmal in aller Ruhe herunterzufahren, zu überprüfen und für das neue Jahr 2015 neu einzustellen; damit die Zeit unseres Motors nicht zu früh abläuft …

Zunehmend wird auch den Architekten und Ingenieuren zu wenig Zeit für eine vernünftige und wohl durchdachte Planung von ihren Auftraggebern eingeräumt. Aufgrund dessen wird nicht selten sogar die interdisziplinäre Abstimmung zwischen den Fachingenieuren – wenn überhaupt vorhanden - auf ein Minimum reduziert. Oft sind Architekten wegen des (Zeit-)Drucks gezwungen, Ausschreibungen und Leistungsverzeichnisse herauszugeben, obwohl die Planung der Fachingenieure noch nicht vollständig abgeschlossen ist. Denn der Auftraggeber hat ja immer nur ein Ziel im Auge: Je früher es auf der Baustelle losgehen kann, umso besser - Zeit ist Geld!

Aber gerade das Gegenteil ist doch der Fall: Eine ausreichende Planungszeit spart Geld! Nur so können eine kostenintensive „Planung auf der Baustelle“ und die daraus resultierenden Nachträge der Bauunternehmen vermieden werden.

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure setzt sich von jeher für ein kollegiales Miteinander aller am Bau Beteiligten ein – dieses Miteinander ist von gegenseitigem Respekt und Verständnis geprägt. Zeit sich in den nächsten vier Jahren für den Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure und seine Mitglieder zu engagieren, möchte sich ein neuer Landesverbandsvorstand in Rheinland-Pfalz nehmen. Wie der saarländische Landesvorsitzende, Friedrich Decker, in seinem Vorwort ausführlich beschrieben hat, stehen auch wir in Rheinland-Pfalz vor großen Herausforderungen.

Viel Zeit für die BDB Landesnachrichten haben sich auch in dieser Ausgabe wieder zahlreiche Autoren genommen und spannende Beiträge für Sie, liebe Leserinnen und Leser, verfasst. Dabei stehen sowohl im Projekt des Quartals, das Elmar Härter für die Bezirksgruppe Simmern präsentiert, als auch der Fachbeitrag von Architekt Thomas Hemmes „Energie- und Passivhäuser“ im Mittelpunkt. Außerdem freuen wir uns sehr und sind auch etwas stolz, dass Professor Dr.-techn. Wieland Becker mit seinem Team von der Hochschule Trier einen topaktuellen Bericht aus dem Holzbau zur Bereicherung der BDB Landesnachrichten beisteuert. In einer ganz schwierigen Zeit übernahm Dietrich Dankert den BDB Landesvorsitz und legte den Grundstein dafür, dass sich der BDB Landesverband Rheinland-Pfalz mittlerweile wieder in ruhigem Fahrwasser bewegt und sich ausschließlich den wichtigen Zukunftsaufgaben widmen kann. Nach schwerer Krankheit ist Diplom-Ingenieur Dietrich Dankert im Oktober 2014 im Alter von nur 70 Jahren verstorben (ein ausführlicher Nachruf folgt in der nächsten Ausgabe der BDB Landesnachrichten). Wir werden Dietrich Dankert sowie auch dem ebenfalls verstorbenen Ehrenpräsidenten der Ingenieurkammer, Heinz Müller, ein ehrendes Andenken bewahren.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und vor allen Dingen geruhsame Feiertage. Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Familie und auch für sich selbst.

Und falls Sie noch kein passendes Geschenk haben - ich hätte da einen Tipp für Sie: Schenken Sie Ihren Liebsten doch einfach Zeit - denn gemeinsam verbrachte Zeit macht mehr aus der Zeit.

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund.

Ihr

Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Redaktionsleiter Landesnachrichten

Rückblick auf den Landesverbandstag 2014 in Bad Kreuznach

Anlässlich des 60. Geburtstags der Bezirksgruppe Bad Kreuznach im Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure fand der Landesverbandstag 2014 in der Kurstadt an der Nahe statt. Hierfür hatte der BDB Landesverband Rheinland-Pfalz mit Unterstützung der Bezirksgruppe Bad Kreuznach ein attraktives Festprogramm ausgearbeitet.

Text: Oliver G. Kleiner Fotos: Gerlinde Wolf

„Wir sind sehr stolz, dass wir in unserem Jubiläumsjahr Ausrichter des Landesverbandstags sein dürfen und freuen uns darüber hinaus, Ihnen Bad Kreuznach mit all seinen Sehenswürdigkeiten und Facetten präsentieren zu können“, begrüßte der Bezirksgruppen-Vorsitzende, Klaus Urschel, die zahlreichen Gäste. Auch der Beigeordnete und Wirtschaftsdezernent der Stadt Bad Kreuznach, Udo Bausch, ging in seinem Grußwort auf die positive Entwicklung der Kurstadt ein. „In der Vergangenheit haben wir jeweils rechtzeitig auf die verschiedensten Herausforderungen reagiert und fühlen uns so für die Zukunft gut aufgestellt. Ob bei Konversionsprojekten, dem Hochwasserschutz, Straßenbaumaßnahmen oder gerade aktuell bei der Sanierung des Hauptbahnhofs – überall waren sehr engagierte Architekten und Ingenieure am Werk“, stellte Udo Bausch den großen Anteil der Baufachleute an der Gesamtentwicklung der Stadt heraus.

„An Bad Kreuznach habe nicht zuletzt deswegen überaus positive Erinnerungen, da meine Semesterarbeit mit einer interessante Planung in Bad Kreuznach mit „sehr gut“ bewertet wurde“, blickte BDB Präsident Hans Georg Wagner mit einem Augenzwinkern kurz auf seine Studienzeit zurück, bevor der Architekt in seiner Rede auf die berufspolitischen Themen - für die sich der BDB seit Jahren einsetzt und engagiert - einging. „Durch die gesamtschuldnerische Haftung für Architekten und Ingenieure sind in den vergangenen Jahren nicht nur die Prämien in den Berufshaftpflichtversicherungen extrem gestiegen, sondern es hat in Einzelfällen sogar zur Existenzbedrohung von Kolleginnen und Kollegen geführt“, schilderte Hans Georg Wagner die negativen Auswirkungen für die Berufsgruppe und berichtete über die Reformvorschläge des BDB. „Aber nicht nur in berufspolitischer Hinsicht waren wir im BDB sehr aktiv – auch verbandsintern konnten viele Projekte umgesetzt werden: Neuer BDB-Newsletter, neu konzipierte BDB-Webseite und zeitgemäße Facebook-Präsenz“, fasste der BDB Präsident die vielfältigen Aktivitäten im Hinblick auf mehr Nähe und bessere Betreuung der BDB-Mitglieder zusammen.

Der Landesvorsitzende, Franz-Josef Zimmermann, stellte anschließend das BDB Jahresleitthema „Stadt–Land–Wohnen – bezahlbar + zu Hause“ in den Mittelpunkt seiner Rede. „Viele Städte kommen zu dem Schluss, dass ein funktionierendes Gemeindeleben nicht zuletzt von der Frage abhängt, ob für die Menschen mit mittlerem und geringem Einkommen ein angemessenes Wohnraumangebot zur Verfügung steht“, wies der 53-Jährige auf die enorme Aktualität dieses Themas hin. „Die Überzeugung, dass die Qualität unserer Städte maßgeblich von den Planern abhängt, bestimmt auch die Ziele des BDB“, appellierte der Kaiserslauterer mehr adäquaten Wohnraum für die älter werdende Bevölkerung zu schaffen. „Eine moderne Stadtentwicklung für die Menschheit von morgen ist nur mit einer nachhaltigen und energiebewussten Bauweise realisierbar“, warb Franz-Josef Zimmermann zum Abschluss seiner Rede für die bessere Vernetzung der verschiedenen Planungsbereiche - wie zum Beispiel Stadtplanung, Nachhaltiges Bauen, Verkehr, Energie und Müllentsorgung.

Als Festredner konnte der Landesverband Rheinland-Pfalz Diplom-Ingenieur Jürgen Rothenberger gewinnen. In seinem engagierten Vortrag „Eine Idee wird umgesetzt“ berichtete der Niedermoscheler über die Entstehung des Steinskulpturenmuseum in Bad Münster am Stein-Ebernburg nach dem Entwurf des weltberühmten Architekten Tadao Ando. In anschaulicher Weise skizzierte Jürgen Rothenberger – der die Bauleitung bei diesem Projekt innehatte – die Umsetzung vom ersten Entwurf im Jahr 1997 bis hin zur Einweihung im August 2010 (in der Ausgabe

Foto 1: Öffentliche Veranstaltung im Haus des Gastes

Foto 2: Franz-Josef Zimmermann zeichnet Klaus Urschel mit der Heinz-Balzer-Medaille aus

Foto 3: Hans Georg Wagner, BDB Präsident

Foto 4: Udo Bausch, Beigeordneter und Wirtschaftsdezernent der Stadt Bad Kreuznach

Foto 5: Franz-Josef Zimmermann, Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz

Foto 6: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

Foto 7: Pausengespräch Franz-Josef Zimmermann, Landesvorsitzender Rheinland-Pfalz, und Hans Georg Wagner, BDB Präsident

1

2

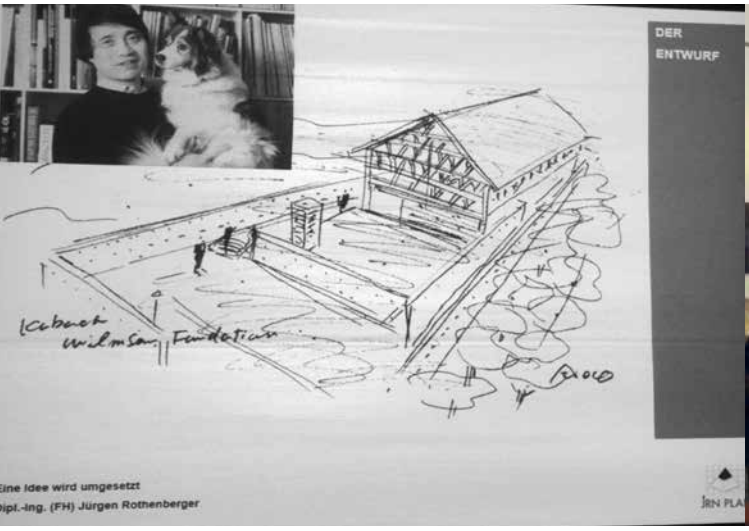
BDB
Bund Deutscher Baume
Architekten und Ingenieur
Landesverbandstag
60 Jahre Bezirksgr
Bad Kreuznach
3

BDB
Bund Deutscher Baumeister
Architekten und Ingenieure e.V.
4

BDB
Bund Deutscher Baumeister
Architekten und Ingenieure e.V.
5

6

7



„Eine Idee wird umgesetzt“ nach einem Entwurf des weltberühmten Architekten Tadao Ando

Jürgen Rothenberger, Festredner „Steinskulpturenmuseum“

2/2013 der BDB Landesnachrichten haben wir das Steinskulpturenmuseum als herausragendes Beispiel von Baukultur ausführlich vorgestellt).

Auf eine lange Spurensuche ging danach der Landesvorsitzende, Franz-Josef Zimmermann, in seiner Laudatio zum 60-jährigen Bestehen der Bezirksgruppe Bad Kreuznach: „Bauen fand hier bereits durch die Kelten im 5. Jahrhundert vor Christus statt. Bad Kreuznach gehörte später zum gallischen Teil des römischen Reichs - somit waren die Römer die ersten großen „Baumeister“ an der Nahe und dem Rhein“, beschrieb der Architekt die erste Blütezeit mit gigantischen Bauten wie dem Palast - mit sagenhaften Abmessungen von 81 x 71 m. „Am 14. Juli 1954 wurde durch neun Bauingenieure die Bezirksgruppe Bad Kreuznach – mit dem Vorsitzenden Wilhelm Förster – gegründet“, beleuchtete Franz-Josef Zimmermann dann die BDB-Anfänge an der Nahe. Der Landesverband Rheinland-Pfalz bestand zu diesem Zeitpunkt nur aus den fünf Bezirksgruppen Mainz, Worms, Trier, Neuwied und Bad Kreuznach. 1990 wurde Klaus Urschel zum Vorsitzenden gewählt und übt dieses Amt mit großem persönlichem Engagement bis heute aus. In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste im Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure erhielt Klaus Urschel die Heinz-Balzer-Medaille – die höchste Auszeichnung die der Landesverband Rheinland-Pfalz zu vergeben hat (weitere Ehrungen und Landesvorstandswahlen siehe Extra-Berichte).

Für den passenden musikalisch-festlichen Rahmen der öffentlichen Veranstaltung sorgte das Gitarrenduo Marc Kluschat und Michael Faus aus Bad Kreuznach. Dabei begeisterten die beiden studierten Musiker mit ihrer großen stilistischen Bandbreite und spanischer Gitarrenmusik.

Sorgte für den musikalischen Rahmen: das Gitarrenduo Marc Kluschat und Michael Faus aus Bad Kreuznach

Öffentliche Veranstaltung im Haus des Gastes

von links nach rechts: Norbert Seitz, Elmar Härter, Eberhard Struck, Jürgen Fechtenkötter, Oliver G. Kleiner, Heinrich Bensheimer, Peter Iselborn, BDB Präsident Hans Georg Wagner, Tino Steinmetz, Johannes Derwaritsch, Landesvorsitzender Franz-Josef Zimmermann, Klaus Urschel.

Foto: Gerlinde Wolf

Ehrungen am Landesverbandstag 2014

Im feierlichen Rahmen des Landesverbandstages 2014 in Bad Kreuznach wurden folgende verdienten Kollegen vom BDB-Präsidenten Hans Georg Wagner und dem BDB-Landesvorsitzenden Franz-Josef Zimmermann geehrt:

Silberne Bundesnadel: Michael Jacobi, BG Bad Kreuznach (nicht anwesend)

Goldene Bundesnadel: Tino Steinmetz, BG Bad Kreuznach, Heinrich Bensheimer, BG Bad Kreuznach, Peter Iselborn, BG Bad Kreuznach, Jürgen Fechtenkötter, BG Bingen, Oliver G. Kleiner, BG Idar-Oberstein, Wolfgang Lutz, BG Idar-Oberstein (nicht anwesend), Eberhard Struck, BG Mainz, Norbert Seitz, BG Mannheim-Ludwigshafen, Elmar Härter, BG Simmern, Johannes Derwaritsch, BG Speyer, Günter Thiede BG Westerwald

Heinz-Balzer-Medaille (höchste Auszeichnung des BDB Landesverbands Rheinland-Pfalz):

Klaus Urschel, BG Bad Kreuznach

von links nach rechts: Eberhard Struck, Landesvorsitzender Franz-Josef Zimmermann, Robert Büssow, Klaus Urschel, Elmar Härter, Oliver G. Kleiner, Norbert Seitz, Harry Siemens

Foto: Gerlinde Wolf

Neuwahlen des Landesverbandsvorstands Rheinland-Pfalz

In der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand des BDB Landesverbands Rheinland-Pfalz für die nächsten vier Jahre gewählt. Dabei wurden alle bisherigen Vorstandsmitglieder, die sich zur Wiederwahl stellten, in ihren Ämtern bestätigt. Für das vakante Amt des Schriftführers konnte Harry Siemens aus Neuwied – bisher Kassenprüfer - gewonnen werden.

Der Vorstand im Detail:

Franz-Josef Zimmermann, Landesvorsitzender, Robert Büssow, 2. Landesvorsitzender, Klaus Urschel, 3. Landesvorsitzender, Vorstandsmitglied für Finanzen, Harry Siemens, Beisitzer, Schriftführer, Eberhard Struck, Beisitzer, stellvertretender Schriftführer, Oliver G. Kleiner, Beisitzer, Redaktionsleiter BDB Landesnachrichten, Öffentlichkeitsarbeit, Elmar Härter, Beisitzer, EDV, Homepage, Norbert Seitz, Beisitzer, Mitgliederverwaltung, Stefan Breuer, Beisitzer, Hochschulen

Passivhäuser im Baugebiet Asterstein in Koblenz

Die Stadt Koblenz wollte im Rahmen der Klimaschutzbemühungen die Umsetzung des Passivhausstandards voran bringen. Das Förderprogramm sollte Anreize für energieeffizientes, nachhaltiges Bauen sein. Im Neubaugebiet Asterstein II in Koblenz wurden im Jahr 2002 120 Grundstücke mit den rechtlichen Vorrausetzungen als Passivhaussiedlung angelegt. Es sollte die größte Passivhaussiedlung Europas entstehen. Geplant waren ein– und zweigeschossige Ein-, Doppel– oder Reihenhäuser. Die geplante Siedlung, die über einen großen Kinderspielplatz verfügt und gute örtliche Infrastruktur mit Schulen, Kindergarten und Einkaufsmöglichkeiten hat, spricht die moderne junge Familie als ökologisches und ökonomisches Wohnmodell der Zukunft an.

Text & Fotos: Elmar Härter

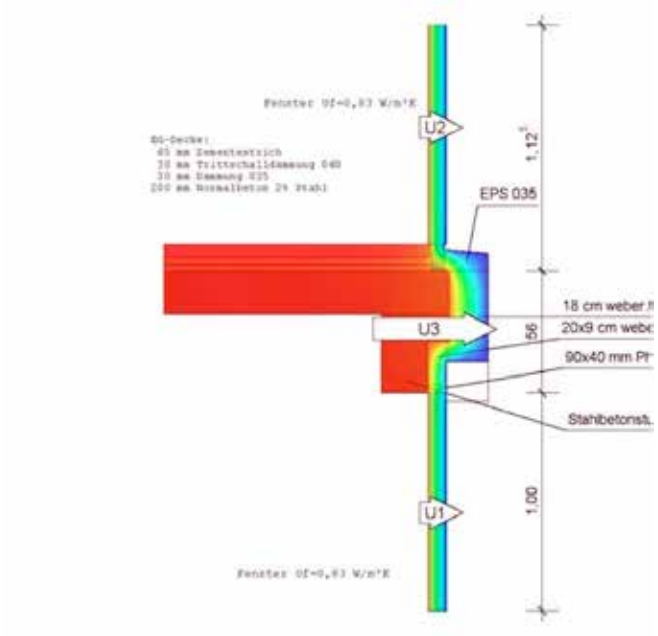
Was ist ein Passivhaus?

Ein Passivhaus ist laut Definition des Passivhaus-Instituts Darmstadt ein Gebäude, in dem ohne ein aktives Heizsystem im Winter und ohne Klimaanlage im Sommer eine hohe Behaglichkeit erreicht werden kann. Ein Passivhaus ist keine Bauweise sondern ein Baustandard, der festgelegte Kriterien erfüllen muss. Die Einhaltung der vorgegebenen Standards wie Luftdichtigkeit der Gebäudehülle, Nutzung der Sonnen- und Erdwärmeenergie und dem damit verbundenen Einbau von sehr hochwertigen Fenstern und kontrollierten Lüftungsanlagen machen das Wohnen in Passivhäusern zum Wohlfühlwohnen. Ruhe und Behaglichkeit breitet sich in den Sonnenlicht durchfluteten Räumen aus. Allergiker haben ein neues Lebensgefühl durch die Filteranlagen im Lüftungssystem.

Technische Vorrausetzungen für ein Passivhaus

Zunächst wird sorgfältig die Lage des Grundstückes bestimmt, bevor die Planung und Gestaltung des Gebäudes beginnt. Die Ausrichtung zur Nutzung des Sonnenlichtes ist Süden.

Es gibt viel Sonnenlicht aufgrund der großen Fensterflächen im Süden. Sonnenenergie ist die umweltfreundlichste Energie. Sie ist praktisch unbegrenzt vorhanden und kostenlos. In den nächsten Jahrzenten kann die Nutzung der Sonnenenergie fossile Energieträger bei der Warmwasserbereitung, wenn auch nur zu einem kleinen Teil, ersetzen und dazu beitragen, die Energievorräte zu strecken, bis neue Technologien zur Energieversorgung zur Verfügung stehen. Der CO_2 Ausstoß ist im Vergleich mit anderen Erwärmungssystemen am niedrigsten und findet nur indirekt über den Stromver-



brauch der Pumpen und der Steuerungseinrichtung statt. Kompakte Wahl der Baukörperform, zur Vermeidung von Wärmebrücken. Wärmebrücken sollten weitestgehend vermieden werden, damit keine Wärmeverluste entstehen und sich Feuchtigkeitsablagerungen bilden.

Luftdichtigkeit zur Verhinderung von Wärmeenergieverlusten.

Die luftdichte Gebäudehülle muss vom Planer sorgfältig konzipiert werden. Nach der Bauausführung wird die Luftdichtigkeit des Gebäudes durch den Blower-Door-Test geprüft. Bei diesem Verfahren wird festgestellt, ob das Passivhauskriterium $n_{50} \leq 0{,}60$ erfüllt ist. Leckagen werden aufgedeckt und müssen nachgearbeitet werden.

Berücksichtigung von Windschutzmöglichkeiten.

Bei der Planung der Außenanlage eines Passivhauses wird der Windschutz des Gebäudes berücksichtigt. Die Bepflanzung der Außenanlage sollte den Wind abhalten. Nadelbäume mindern im Winter die Sonnenstrahlen, daher ist die Bepflanzung mit Laubbäumen zu empfehlen.

Vermeidung von unnötigen Verschattungen.

Um eventuelle Verschattungen zu berücksichtigen, wird am Computer ein Entwurfsmodell des Hauses mit möglichen Nachbarhäusern erstellt und eine Jahressonnenzyklus-Simulation durchgeführt.

Normen zum Passivhausstandard

- Jahresheizwärmebedarf Q_h, der maximal 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter Wohnfläche beträgt
- Eine Jahres - Primärenergiebedarf für Restwärme und Warmwasser von maximal 120 kW/h
- Eine luftdichte Gebäudehülle, nachgewiesen durch Blower-Door-Test gemäß DIN EN 13829
- Lüftungsanlage mit Abluftwärme-Rückgewinnung mit einem min. Wirkungsgrad von 75 % und Stromverbrauch max. 0,4 W
- U-Wert maximal 0,15 W
- Fenster mit einem gesamt U-Wert (Uw) von 0,8 W / (m^2K)

Der Passivhausstandard wird im Baugebiet Asterstein durch eines der folgenden Institute überprüft:

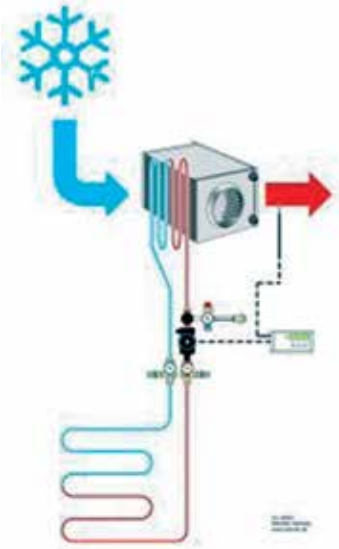
- Passivhausinstitut Darmstadt GmbH
- Niedrigenergieinstitut GbR Detmold
- bauwerk-Energie gestalten Kaiserslautern
- R2H Ingenieure/Architekten Koblenz

Das unterscheidet ein Passivhaus von einem „normalen“ Haus

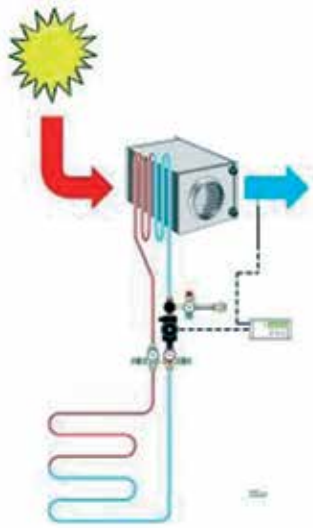
- Jahres Heizwärmebedarf ≤ 15 kWh (m^2a)
- Maximale Heizlast ≤ 10 W/m^2
- U-Werte der äußeren Bauteile ≤ 0,15 W/(m^2K)
- Uw-Werte von Fenstern ≤ 0,8 W/(m^2K)
- Wärmebrückenfreie Konstruktionen, Psi ≤ 0,01 W/(mK)
- Luftdichtigkeit $n_{50} \leq 0{,}60$
- Abluft-Wärmerückgewinnung mit Wirkungsgrad ≥ 75% und Stromverbrauch ≤ 0,4 Wh/m^3

Wärmebrücken entstehen an den Stellen einer Gebäudehülle, an denen der Wärmedurchgang abweichend von dem der Regelbauteile (Wand, Dach, Decke etc.) ist. Wärmebrücken können in Form von linien– oder punktförmigen Wärmeverlusten auftreten. Punktförmige Wärmebrücken sind bei Passivhäusern und auch im herkömmlichen Hochbau eher gering und in den meisten Fällen vernachlässigbar.

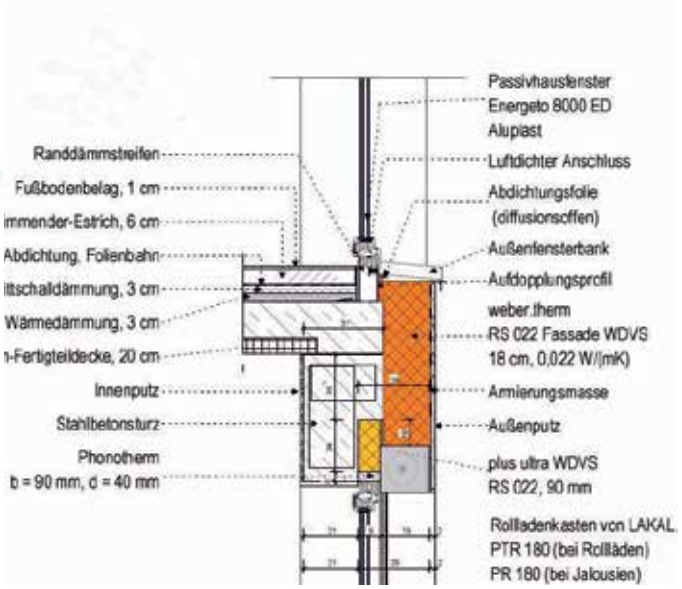
Unterschieden werden außerdem geometrische (Kanten, Ecken) und materialbedingte Wärmebrücken, wie sie bei Durchdringung und Ausschlüssen auftreten können. Während sich geometrische Wärmebrücken eher selten vermeiden lassen, besteht bei materialbedingten Wärmebrücken die Möglichkeit, durch bauphysische einwandfreie Konstruktionen den Wärmeverlust zu minimieren. Materialbedingte Wärmebrücken sind u.a. auskragende Balkonplatten,



Winter



Sommer



Fensteranschlüsse, Deckenauflager sowie Durchdringungen von Stahlstützen und -trägern.

Wärmebrückenfreiheit

Die rechnerische Grundlage für Wärmebrücken liefert der sogenannte Wärmebrückenverlustkoeffizient Psi. Er beschreibt die Wärmemenge in Watt, die das Bauteil an der Wärmebrücke pro Meter Länge und pro Kelvin Temperaturdifferenz zusätzlich transportiert. Psi berücksichtigt nur linienförmige Wärmebrücken. Punktuelle Wärmebrücken können üblicherweise vernachlässigt werden und werden mit x bezeichnet.

$$Ht = \sum UjAj + \sum Psij\ lj + \sum xj$$

Wärmebrücken

Man sollte 4 wichtige Regeln beachten:

- Vermeidungsregel: Das Durchbrechen der dämmenden Hülle sollte vermieden werden.
- Durchstoßungsregel: Wenn die Dämmung dennoch durchstoßen werden muss, dann möglichst mit Bauteilen, die einen geringen Wärmedurchgangwiderstand aufweisen.
- Anschlussregel: Dämmlagen an Bauteilanschlüssen lückenlos ineinander überführen.
- Geometrieregel: Kanten mit möglichst stumpfen Winkeln wählen, vermeidet geometrische Wärmebrücken.

Folgen

Eine negative Auswirkung von Wärmebrücken ist neben dem Wärmeverlust die Tatsache, dass dadurch Bauschäden entstehen können. Wärmebrücken führen auf den schlecht gedämmten Gebäudeteilen punktuell oder linienförmig zu niedrigeren Oberflächentemperaturen. Je nachdem, wie die Raumluftfeuchtigkeit steigt, kann sich auf der kalten Oberfläche (unverhältnismäßig kälter als die Umgebungstemperatur) Kondensat bilden. Die Gefahr dabei ist nicht das Tauwasser, das sich bildet, sondern der Schimmelpilz der dabei entstehen kann.

Erdwärmetauscher

Erdwärmetauscher aus Kunststoffrohren dienen im Winter zur Vorerwärmung der Frischluft, sodass bereits vor dem Lüftungsgerät die Frostgrenze überschritten ist und das Gerät nicht vereist. Im Sommer dagegen dient der Erdreichwärmetauscher durch eine Bypassregelung als Kühlkanal, der die warme Außenluft unter Ausnutzung des relativ gleichbleibenden Temperaturgefüges des Bodens auf eine angenehme Temperatur herunterkühlt.

Diese Art der Beheizung ist kein Passivhausstandard, wird jedoch von uns favorisiert, da im Sommer die Raumluft angenehm gekühlt werden kann und somit auch bei heißen Außentemperaturen die Innenräume zum Wohlfühlen einladen.

Schichtung der Temperatur

Eine Temperaturschichtung von 2 Kelvin pro Meter Raumhöhe darf nach DIN nicht überschritten werden. Im Passivhaus liegen diese Schichtungen aufgrund hervorragender Außenwanddämmung unter 0,5 Kelvin je Meter Raumhöhe.

Um den Restwärmebedarf zu decken, wird in den meisten Passivhäusern die Zuluft zusätzlich erwärmt.

Die Verlegung von einer Fußbodenheizung gibt ein komfortables Raumgefühl und deckt den Restbedarf an Energie völlig ab.

Die vertikale Temperaturverteilung im Raum ist nahezu optimal, die Staubaufwirbelung gering und es gibt keine störenden Heizkörper in den Wohnräumen.

Heizestrich

Eine gute Eigenschaft von Bauteilheizungen ist die weitgehende Selbstregulierung, da bei Oberflächentemperaturen von ca. 25° C kaum noch Wärme übertragen wird. Ist der Raum kälter, wird umso mehr Wärme übertragen. Bauteilheizungen

reagieren im Vergleich zu Luftheizungen träger und verhalten sich entsprechend anders bei Veränderungen der Außentemperaturen und der Sonnenstrahlung. Während höhere Innentemperaturen erzeugt als benötigt werden, lässt sich die Luftheizung schneller regulieren.

Lüftungsverteilung

Die Lüftungsverteilung durch Lüftungskanäle dient der Be- und Entlüftung der Räume. Der Luftvolumenstrom der Anlage muss den Gegebenheiten der Nutzerbedingungen entsprechen und durch das Lüftungsnetz bedarfsgerecht geführt werden.

Luftgeschwindigkeit

Die Luftgeschwindigkeit im Raum ist wichtig für das thermische Wohlfühlen. Anhängig von Turbulenzgrad (3-5 %) und der Raumtemperatur wird die zulässige Geschwindigkeit festgeschrieben. Der Richtwert beträgt 0,13 m/s bei 40 % Turbulenzgrad. In einem Passivhaus liegen die gemessenen Luftgeschwindigkeiten unter 0,1 m/s.

Luftfeuchtigkeit

Die DIN 1946 Teil 2 begrenzt die Luftfeuchtigkeit von Aufenthaltsräumen auf höchstens 11,5 g Wasser je kg trockener Luft, das bedeutet 65 % relative Luftfeuchtigkeit. Die in Passivhäusern gemessenen Werte lagen im Durchschnitt zwischen 40 und 60 % relativer Luftfeuchtigkeit.

Lüftungssystem

Mittels einer einfachen Rohrführung wird die verbrauchte Luft zentral nach außen geführt. Frischluft kommt über Außenventile ins Haus. Der Vorteil dieses Systems besteht darin, dass gute Luftqualität mit einem vertretbaren Energieaufwand erreicht werden kann.

Erhöhte Lüftungseffizienz durch gerichtete Luftführung, weitgehende Wetterunabhängigkeit und gute Regelbarkeit des Volumenstroms ermöglichen zudem eine Reduzierung des Lüftungswärmeverlustes gegenüber regelmäßiger Fensterlüftung und bedeutet für die Bewohner einen merklichen Komfort- und Qualitätsgewinn.

Vor allem für Allergiker ist diese Art von „Lüften“ sehr geeignet. Die hochwertigen Luftfilter sorgen für eine staub- und pollenfreie Luft. Der eingebaute Sensor reguliert den CO_2- und den Feuchtigkeitsgrad. Es gibt keine Zugerscheinungen durch offen stehende Fenster und bei sachgemäßer Montage der Dämmung kommt es auch zu keinem Feuchte- oder Schimmelbefall.

Die Passivhaussiedlung ist in Koblenz angekommen

Die Philosophie „Passivhaus“ ist auf dem Asterstein, wie die Koblenzer das Neubaugebiet nennen, angekommen. Die Einsparungen der Energiekosten bei Heizöl oder Erdgas rechnen sich sehr schnell und wer Energie sparen will und zunächst den erforderlichen Mehraufwand betreibt, wird in der Zukunft belohnt. In der Passivhaussiedlung in Koblenz werden mit Ökologie und Ökonomie in Verbindung mit Behaglichkeit und Wohlfühlen, Weichen für die Zukunft gestellt.

Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Im 1. Quartal 2015 feiern die in Folge genannten Kolleginnen und Kollegen ihren sogenannten runden Geburtstag. Allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Zeitraum ihren „unrunden“ Geburtstag feiern, sei hiermit selbstverständlich ebenso herzlich gratuliert, wie den namentlich genannten Mitgliedern.

Bad Kreuznach

Bezirksgruppe Bad Kreuznach
Dipl.-Ing. Klaus Urschel
Architekt BDB
Auf dem Martinsberg 12
55545 Bad Kreuznach,
Tel. 0671/34402
Tel. Büro 0671/34442,
Fax 0671/35215,
info@urschel-architekt.de

Geburtstage BG Bad Kreuznach

80 J. Herr Ing. (grad.) Adolf Hartmann

Baumholder / Kusel

Bezirksgruppe Baumholder/Kusel
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rech
Schubertstraße 14
55774 Baumholder

Tel. 06783-99580
Fax 06783-995858
info@rech-baugesellschaft.de

Geburtstage BG Baumholder

In diesem Quartal keine runden Geburtstage

Bingen

Bezirksgruppe Bingen
Dipl.-Ing. Jürgen Fechtenkötter
Architekt BDB
Mühlweg 18a
55411 Bingen

Tel. 06721/ 14788
Fax 06721/ 2971
JuM.Fechtenkoetter@t-online.de

Geburtstage BG Bingen

85 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Werner Külzer

Idar-Oberstein

Bezirksgruppe Idar-Oberstein
Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Lutz
Beratender Ingenieur BDB
Tiefensteiner Straße 7
55758 Vollmersbach

Tel. 06781/ 31887
Fax 06781/ 35924
lutz.statik@t-online.de

Geburtstage BG Idar-Oberstein

70 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Joachim Klein
60 J. Herr Dr.-Ing. Hans-Gerd Reit

Kaiserslautern

Bezirksgruppe Kaiserslautern
Dipl.-Ing. (FH) Michael Vonderschmitt
Kirchenstraße 34
66851 Bann

Tel. 06371 / 47 90 43 geschäftl.
Tel. 06371 / 91 51 50 privat
michael.vonderschmitt@ramstein.af.mil

Geburtstage BG Kaiserslautern

55 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Jerg
55 J. Herr Prof. Dipl.-Ing. Bernhard Hort
50 J. Herr Dipl.-Ing. Markus Müller-Weisenstein

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

gesegnete Weihnachten sowie ein glückliches, friedvolles und erfolgreiches Neues Jahr wünscht Ihnen im Namen des gesamten Landesvorstandes Rheinland-Pfalz

Franz-Josef Zimmermann
1. Landesvorsitzender des
BDB Landesverbandes Rheinland-Pfalz

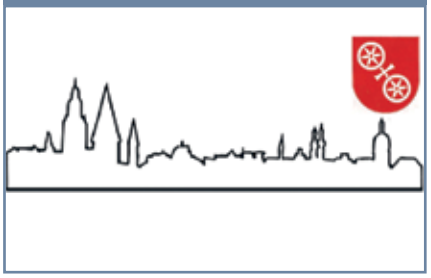
Koblenz

Bezirksgruppe Koblenz
Dipl.-Architektin, Dipl.-Ing. (FH)
Gerlinde Wolf
Freie Architektin und Bauingenieurin BDB
Lindenstraße 13
56281 Schwall
Tel. 06747-999019
bdb-koblenz@wolf-architektin.de

Geburtstage BG Koblenz

80 J. Herr Dipl.-Ing. Manfred Schmidt
75 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Hermann Terporten
70 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Hans-Peter Raffauf
70 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Georg Alfter

Mainz



Bezirksgruppe Mainz
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck
Bauingenieur BDB
Wormser Str. 100
55294 Bodenheim
Tel. 06135 / 5239
Fax 06135 / 925290
struck@lang-bau.de

Geburtstage BG Mainz

90 J. Herr Ing. (grad.) Robert Datz
85 J. Herr Dipl.-Ing. Gerhard Müller

Mannheim/Ludwigshafen

Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen
Dr.-Ing. Wolfgang Naumer
Freier Architekt BDB
Kolpingstraße 16
68165 Mannheim

Tel. 0621/ 43 27 881
Fax 0621/ 43 27 882
wolfgang.naumer@architekt-naumer.de

Geburtstage BG Mannheim

Keine runden Geburtstage in diesem Quartal.

Treue und langjährige Mitgliedschaften im Bund Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten e.V. im QUARTAL 1 / 2015

25 Jahre

Herr Dipl.-Ing. Thomas Grebner, Speyer

50 Jahre

Herr Dipl.-Ing. (FH) Heinz Vetter, Hallgarten

Herr Ing. (grad.) Burkhard Hans, Koblenz

Herr Ing. (grad.) Karl Heinz Niedersberg, Enkirch

Herr Dipl.-Ing. Robert Büssow, Worms

40 Jahre

Herr Dipl.-Ing. Albert Batta, Konz-Obermenning
Herr Dipl.-Ing. Albert Rohles, Konz

60 Jahre

Herr Dipl.-Ing. Paul Budau, Idar-Oberstein

Herr Dipl.-Ing. Peter Pauken, Andernach

Herr Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Wöhrle, Hirschberg

Herr Dipl.-Ing. (FH) Josef Blanz, Speyer

Herzlichen Glückwunsch und Dank für Ihre langjährige Treue

Ihr Landesverband Rheinland-Pfalz

Neustadt

Bezirksgruppe Neustadt
Dipl.-Ing. Arun Parti
Beratender Ingenieur BDB
Jahnstraße 20
67098 Dürkheim

Tel. 06322 / 65 03 25
Fax 06322 / 94 85 03
akparti@t-online.de

Geburtstage BG Neustadt

Keine runden Geburtstage in diesem Quartal.

Simmern

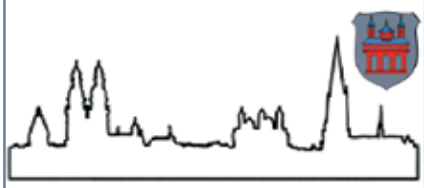
Bezirksgruppe Simmern
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter
Beratender Ingenieur BDB
Ellerweg 20, 55469 Holzbach

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftl.
Tel. 06761 / 4807 privat
Fax 06761 / 90 88 98
info@haerter-planungsbuero.de

Geburtstage BG Simmern

80 J. Herr Dipl.-Ing. Rudolf Ackermann
75 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Hermann-Josef Liesenfeld

Speyer



Bezirksgruppe Speyer
Dipl.-Ing. (FH) Johannes Derwaritsch
Freier Architekt BDB
Salierstraße 22
67373 Dudenhofen

Tel. 06232-94095
Fax 06232-99122
joderdud@t-online.de

Geburtstage BG Speyer

70 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Johannes Derwaritsch

Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Trier

Bezirksgruppe Trier
Dipl.-Ing. (FH) Helmut Scherf
Beratender Ingenieur BDB
Im Waldtal 13
54294 Trier

Tel. 0651/ 8 63 66
Fax 0651/ 8 63 66
Hoffmann.Heinz@t-online.de

Geburtstage BG Trier

90 J. Herr Prof. Dipl.-Ing. Waldemar Hartmann
75 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Hermann Kämper
75 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Heinz Hoffmann
70 J. Herr Dipl.-Ing. Willi Bömer
70 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Franz Josef Schurb
65 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Klaus Koos

Westerwald

Bezirksgruppe Westerwald
Dipl.-Ing. Günter Thiede
Beratender Ingenieur BDB
Flottstraße 15
56472 Großseifen

Tel. 02661/ 46 05
Fax 02661/ 4 07 61
g.thiede@t-online.de

Geburtstage BG Westerwald

70 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Erich Weinbrenner

Worms

Bezirksgruppe Worms
Dipl.-Ing. Robert Büssow
Freier Architekt BDB
Heinrich-von-Gagern-Str. 24
67549 Worms

Tel. 06241/ 95 52 64
Fax 06241/ 95 52 65
architekt@robuessow.de

Geburtstage BG Worms

80 J. Herr Dipl.-Ing. (FH) Gunter Mink

Kühl- und Heizdecken - von der abgehängten Decke zur haustechnischen Anforderung

Fachvortrag der Bezirksgruppe Idar-Oberstein

Text & Foto: Oliver G. Kleiner

Nach einigen spannenden Exkursionen und Werksbesichtigungen in diesem Jahr stand im Oktober nun wieder ein interessanter Fachvortrag auf dem Weiterbildungsprogramm der Bezirksgruppe Idar-Oberstein des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB). Dabei beschäftigten sich die BDB Architekten und Ingenieure aus Idar-Oberstein mit Kühl- und Heizdecken. „Wir freuen uns sehr, dass uns heute Herr Strauß die Klimadecke näher bringen wird“, begrüßte der BG-Vorsitzende, Wolfgang Lutz, den Referenten aus Köln im Hotel Sonnenhof in Veitsrodt. Für dieses aktuelle Thema konnte Oliver Hahn, Bezirksgruppen-Berater für Unternehmer, mit Max Strauß einen echten Experten für einen Fachvortrag gewinnen. Zu Beginn des Themenabends gab Oliver Hahn zunächst den interessierten Kollegen kurz aktuelle Informationen zum Fassadensockelputz im Anschlussbereich zu den Außenanlagen und verwies auf die gültigen Richtlinien. Anschließend beleuchtete Max Strauß in seinem spannenden Vortrag zunächst die technische Seite der Klimadecken sowie die Schnittstellen zwischen den Installationsanforderungen und dem Ausbaugewerk. Genau in diesem Bereich und in der Entwicklung der Sparte Climaline ist Strauß – seit 1988 WeGo-Mitarbeiter – über viele Jahr tätig und somit ein sehr kompetenter Fachmann. Bei der bauphysikalischen Betrachtung der Klimadecken ging der Kölner anschaulich sowohl auf den Heiz- als auch den Kühlfall (Heizen und Kühlen über die Decke) ein. Beide Effekte werden bei vom Referenten vorgestellten Decken in einem System abgedeckt und ideal verbunden. „Die Klimadecken bieten vielfältige Gestaltungsoptionen, Formen, Geometrien und fast uneingeschränkte Designmöglichkeiten“, ging Strauß im Anschluss auch auf die optischen Anforderungen ausführlich ein und präsentierte den BDB-Mitgliedern eine Vielzahl von gelungenen Ausführungsbeispielen. Auch die danach vorgestellten Metallkassetten, Deckensegel und Paneeldecken verbinden eindrucksvoll technische und optische Anforderungen. „Die komplette Montage findet durch den Trockenbauer statt. Es gibt hier keine Vermengung zwischen den Gewerken – der Übergabepunkt ist der Regelkreisverteiler“, stellte Strauß abschließend die klare Abgrenzung der Verantwortlichkeit und somit auch der Gewährleistungsübergabe der Gewerke heraus. Auch in der anschließenden Fragerunde hatte Max Strauß noch den einen oder anderen wichtigen Praxistipp für die BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein parat. Die wieder einmal sehr gut organisierte Fortbildungsveranstaltung des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure endete mit einem gemütlichen, gemeinsamen Abendessen und spannenden Fachgesprächen.

Wolfgang Lutz, Vorsitzender (links), und Oliver Hahn, BG-Berater für Unternehmer (rechts), begrüßten Max Strauß zum Fachvortrag „Klimadecken“ in der BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein

BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein besichtigte die Dorferneuerung in Leisel

Der diesjährige „Baumeister-Spaziergang“ führte die Bezirksgruppe Idar-Oberstein des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V. (BDB) nach Leisel. Die Hochwaldgemeinde ist Schwerpunktgemeinde für Dorferneuerungsmaßnahmen in Rheinland-Pfalz und mehrfach ausgezeichnet im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“.

Text & Fotos: Oliver G. Kleiner

„Nachdem bereits in den 1990er Jahren unter meinem Vorgänger Karlheinz Bittig mehrere Dorferneuerungskonzepte auf den Weg gebracht wurden, konnte in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen erfolgreich umgesetzt werden“, begrüßte Ortsbürgermeister Wolfgang Schüßler die Baumeister an der Vereinshalle in Leisel. „Der Grund- und Leitgedanke des Konzeptes ist das Unterstützen und Fördern der Kommunikation zwischen älteren und jüngeren Einwohnern. Dies soll durch das Verbindungselement „Fußweg vom Brunnenplatz zum Kinderspielplatz“ thematisiert und symbolisch dargestellt werden“, erläuterte Schüßler die Planungsidee und dankte dem langjährigen BDB-Mitglied Günter Retzler für die gelungene planerische Umsetzung mit seinem Ingenieurteam. Zu Beginn des „Baumeister-Spaziergangs“ durch die Ortsgemeinde berichtete Altbürgermeister Karlheinz Bittig, dass bereits seit Beginn der Dorferneuerung im Jahre 1985 auch die Dorfjugend in das Konzept eingebunden war: „So ziehen noch heute die Feuerwehr und der Sportverein ihren Mitgliederbestand aus der erfolgreichen Jugendarbeit.“ Als erstes Element der neun Einzelmaßnahmen wurde die Vereinshalle besichtigt; der ehemalige Dreschschuppen - als ortsbildprägendes Bauwerk - stellt das kulturelle und gesellschaftliche Zentrum des Ortes dar. „Bei der Beteiligung der Bürger, Eltern und Kinder wurde die Priorität der Maßnahme „Kinderspielplatz“ sehr deutlich herausgestellt“, berichtete Diplom-Ingenieur Günter Retzler anschließend aus der intensiven Planungsphase. Auch der neue Jugendtreff, der sich mit seiner Fachwerkkonstruktion architektonisch sensibel an den ehemaligen Feuerwehrtrakt der Vereinshalle anfügt, dient als Anlaufstelle und Kommunikationszentrum für die jüngeren Leiseler Bürger. Nun ging es vorbei an dem neu angelegten bzw. sanierten Bolzplatz und dem Parkplatz vor der Vereinshalle weiter zur neuen Fußgängerbrücke über den Leiselbach. „Diese Brücke hat mehrere positive Auswirkungen auf die innere Infrastruktur der Gemeinde: Einmal verbindet sie den Fußweg vom Brunnenplatz mit dem gesellschaftlichen Mittelpunkt „Vereinshalle". Andererseits werden dadurch die Ortsteile „Unterdorf“ und ein eventuell späteres Neubaugebiet direkt mit der Ortsmitte verbunden“, stellte Wolfgang Schüßler die positive Auswirkungen auf die innere Infrastruktur dieser Einzelmaßnahme heraus. Eine erhebliche Verbindungsfunktion hat auch der neue Fußweg – er ist Hauptelement zwischen den einzelnen Teilmaßnahmen und wichtiger Bestandteil des Planungs-

Die BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein besichtigte die gelungene Dorferneuerung in Leisel

gedankens. Durch einen Anbindungsast wird die Verbindung zur neuen Wasserfläche, die als Wasser-Erlebnis-Raum und als sogenannte Matschfläche ausgestaltet ist, hergestellt. Der „Baumeister-Spaziergang“ endete am neu gestalteten Brunnenplatz. „Der Mittelpunkt der Holzpergola bildet eine neue Brunnenanlage, die durch die Anordnung von drei Schleifsteinen das ehemals vorherrschende Handwerk – das Edelsteinschleifen - innerhalb der Ortsgemeinde symbolisiert“, erläuterte abschließend Wolfgang Schüßler die gestalterischen Elemente des Brunnenplatzes. Beim anschließenden gemütlichen Abendessen in der von BDB-Mitglied Günter Retzler geplanten urigen Dorfwirtschaft (KDW) ließen die Architekten und Ingenieure den „Baummeister-Spaziergang 2014“ noch einmal Revue passieren. „Ich möchte mich bei Wolfgang Schüßler und Karlheinz Bittig für die sehr interessanten Erläuterungen sowie bei Günter Retzler für die Organisation des Ausflugs bedanken“, beendete der BG-Vorsitzende Wolfgang Lutz die wieder einmal gelungene BDB-Exkursion.

Ortsbürgermeister Wolfgang Schüßler (links) erläuterte die vielen Einzelmaßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung in Leisel

Nachruf

Der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V. trauert um den Tod seines Mitgliedes

Dipl.-Ing.

HEINZ MÜLLER

Herr Müller war seit 1961 Mitglied in unserem Berufsverband und 1968 Mitbegründer der damaligen BDB-Bezirksgruppe Oberwesterwald.

Für seine Verdienste um den Berufsstand wurde er bereits 1979 mit der Goldenen Bundesnadel des BDB ausgezeichnet.

Wir werden ihn immer in guter Erinnerung behalten.

BDB Bezirksgruppe Westerwald

Günter Thiede, 1. Vorsitzender

Nachruf

Dipl.-Ing. (FH)

SIEGFRIED PLATTE

Architekt

Siegfried Platte war seit Oktober 1978 Mitglied der BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein.

Mit ihm verlieren wir einen liebenswerten Kollegen.

Wir trauern mit den Angehörigen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BDB Bezirksgruppe Idar-Oberstein

Der Vorstand

+Energiehaus in Kasel im Ruwertal

Bildrechte: Linda Blatzek (+Energiehaus Kasel) bzw. Eibe Sönnecken (+Energiehaus Farschweiler)

Die Architekten Hans-Jürgen Stein, Thomas Hemmes und Roger Wirtz beschäftigten sich schon lange mit der Thematik des energetischen Bauens. Das erste Projekt von Hans-Jürgen Stein als selbständiger Architekt war bezeichnenderweise die sogenannte „Öko-Siedlung“ in Trier in Zusammenarbeit mit Prof. Gerhard Freising, zu Beginn der 1990er Jahre.

Um mit der Entwicklung des energetischen Bauens schrittzuhalten und diese auch selbst mit zu gestalten, beschäftigte sich das Büro Stein Hemmes Wirtz schon früh mit der Passivhausbauweise. Im Büro gibt es heute vier zertifizierte Passivhausplaner. Gleichzeitig galt ein besonderes Augenmerk der Architekten immer der regionalen Baukultur: heimische Bauweisen pflegen, wiederentdecken, im zeitgemäßen Kontext neu interpretieren und mit neuen Ansätzen kombinieren. Ergänzend dazu ist die Wahl heimischer Materialien Ausdruck der angestrebten Nachhaltigkeit: Kurze Transportwege, Stärkung der heimischen Wirtschaft und Belebung der regionalen Identität. All dies sind nachvollziehbare Beweggründe für Architekten, die ihren Heimatort als berufliche Wirkungsstätte gewählt haben.

Als im Jahr 2006 der Neubau eines eigenen Gebäudes für das wachsende Architektenteam in Kasel im Ruwertal ins Auge gefasst wurde, lag es nahe, diese beiden Ansätze zu verbinden und zum Bestandteil der Aufgabenstellung zu machen: Ein Bürogebäude in Passivhausbauweise, das durch die „Ernte“ von Solarstrom in der Bilanz zum +Energiehaus wird, gleichzeitig der regionalen Baukultur und deren zeitgemäßer ästhetischer Umsetzung verpflichtet ist. Darüber hinaus sollte das Haus in fernerer Zukunft mit geringem Umbaubedarf als Wohnhaus genutzt werden können – auch dies ein Aspekt geplanter und gebauter Nachhaltigkeit.

Das Holz als nachwachsender Baustoff

überwiegt in seinem Einsatz bei Weitem den der übrigen Materialien, sowohl in der konstruktiven Verwendung als auch im Ausbau. Als zweites prägendes Material kommt Schiefer als sichtbares Mauerwerk zum Einsatz. Traditionell in der Weinbauregion Mosel-Saar-Ruwer als Bruchsteinmauerwerk für Häuser und Weinbergsmauern verwendet, kommt der hier eingesetzte Schiefer aus einem Steinbruch in nur drei Kilometer Entfernung. Mit dieser reduzierten Materialpalette - von Architekt Hans-Jürgen Stein gerne als „Griff in die Materialkiste der Region“ bezeichnet - konnten sehr direkte und unkomplizierte Details entstehen; gleichwohl die optische Einfachheit ein großes Maß an gewissenhafter technischer und gestalterischer Detailplanung erforderte. In Maß und Kubatur ortstypisch, sticht das Gebäude durch seine Materialwahl und die Größe, Anordnung und Form der Fensteröffnungen dennoch ein wenig hervor. Die Gestaltung folgt der Ästhetik der Reduktion und Klarheit. Sich bei der Gestaltung auf wenige Baustoffe zu beschränken, halten die Architekten für ein Gebot der Stunde: In einer von äußeren Eindrücken überfluteten Welt ist es wohltuend, Orte zu finden, an denen es weniger Reize gibt.

Technisch ist das Haus als Holz-Massivbau konzipiert. Die tragenden Wände aus verleimten Sperrholzelementen sind innen als solche sichtbar und lediglich hell lasiert. Der für ein Passivhaus erforderliche Wärmeschutz wird in erster Linie in Form einer an Wänden und Dachflächen umlaufenden, 35 – 40 cm starken Zellulosedämmung erfüllt. Auch die tragenden Decken bestehen aus Massivholz und offenbaren einen interessanten konstruktiven Nebenaspekt: Dass eine tragende massive Holzdecke ziemlich genau die gleiche statisch erforderliche Dicke aufweist wie eine Stahlbetondecke bei gleicher Spannweite. Durch die massive Ausführung der tragenden Holzbauteile kann das Tragwerk auch, ähnlich wie Mauerwerk oder Beton, eine gerade in hochwärmegedämmten

+Energiehäuser in

Gebäudedaten:

Standort: Bahnhofstraße 11, 54317 Kasel

Bauherren: Astrid Sehmer und Ute Bettendorf

Architekten: Stein Hemmes Wirtz, Kasel

Fertigstellung: 2009

Nutzfläche: ca. 220 m²

Jahresheizenergiebedarf: 15 kWh/a, berechnet nach PHPP

Preise und Auszeichnungen:

Anerkennung Internationaler Architekturpreis Passivhaus 2010

Auszeichnung Architekturpreis Rheinland-Pfalz 2011

Auszeichnung Vorbildliches Bauen im Landkreis Trier-Saarburg 2011

Holzbaupreis Rheinland-Pfalz 2011

Anerkennung Architekturpreis Gebäudeintegrierte Solartechnik 2011

Architekturpreis Energie Rheinland-Pfalz 2013

Kasel und Farschweiler

Häusern wichtige Nebenfunktion als Wärmepuffer wahrnehmen.

Ganz im Sinne der Passivhausprinzipien gibt es große Fensteröffnungen zur Sonnenseite hin, während die Nordseite des Hauses weitgehend geschlossen bleibt. Die Erkerfenster im Obergeschoss, die sich genau in Richtung Süden aus der Fassade drehen, sind, um die Konstruktion schlank zu halten, mit Vakuumpaneelen gedämmt und mit Kupfer verkleidet. Ebenfalls mit Kupfer gedeckt ist die nördliche Dachfläche. Die Südseite des Satteldachs ist mit in die Dachebene bündig integrierten Photovoltaikelementen belegt. Die Kupferbauteile harmonieren farblich mit der dunkel geölten Fassadenverkleidung aus Eichenholz.

Nach einigen Jahren der Nutzung zeigt die Erfahrung, dass das Haus die emotionale Ebene des Betrachters berührt. Das ist für die Architekten wichtiger Aspekt auch für zukünftige Projekte. Kunden, neue oder potentielle Mitarbeiter, aber auch die Bewohner des dörflichen Umfelds fühlen sich von der Anmutung des Materials und der vertrauten und doch modern umgesetzten Formensprache angesprochen. Und auch in der Fachwelt findet das Gebäude seine Anerkennung, wovon nicht zuletzt einige gewonnene Architekturpreise zeugen.

In eine ähnliche Richtung, und noch etwas darüber hinaus, geht das +Energiehaus Farschweiler. Neben den vorgenannten Aspekten kamen hier noch die Neugier und die Experimentierfreude eines ambitionierten und technisch fachkundigen Bauherrn dazu. Dies führte zur Entstehung eines Hauses, das ebenfalls breite fachliche Anerkennung findet. Es wurden einige weitere Innovationen umgesetzt, wie zum Beispiel ein vierfach verglastes Fensterelement zur schönen Aussicht auf der Nordseite, eine leimfreie Brettstapelkonstruktion für die tragenden Holzwände, und ein mit Vakuumelementen gedämmter Keller aus vorgefertigten Stahlbetonelementen.

DER HOLZBAU GEHT NEUE WEGE

Lehr- und Forschungsgebiet Holz - Hochschule Trier

Text & Fotos: Wieland Becker, Eirik Kjølsrud, Jan Weber

Bild 1: Digital entwickelte Raumstrukturen aus dem Workshop in der FR Architektur

Zusammenfassung

Der Bericht beschreibt zunächst die noch weitgehend unbekannten Anwendungsmöglichkeiten und Methoden der digitalen Prozesskette im Holzbau und deren zukünftigen Perspektiven. Es werden studentische Arbeiten, welche im Rahmen einer forschungsbezogenen Lehre entstanden sind, vorgestellt. Die Arbeiten sind das Ergebnis einer Anwendung digitaler Werkzeuge vom Designprozess bis zur Fertigung. Weiterführend wird über den Forschungsschwerpunkt „Vergussknotenlösungen in kraftübertragenden Anschlussbereichen hochbeanspruchter Holzkonstruktionen“ berichtet, dessen Inhalte und Forschungsziele im engen Zusammenhang mit den Herausforderungen der zuvor geschilderten digitalen Prozesskette Holz stehen. Schließlich erfolgt ein Ausblick auf neue Möglichkeiten des Holzbaus, mit welchen sich das Lehr- und Forschungsgebiet Holz (LFH) der Hochschule Trier beschäftigt.

1. Der Begriff des parametrischen Entwerfens bzw. der digitalen Prozesskette im Bauwesen

Für die meisten Architekturbüros ist es heute undenkbar, ohne Computer zu arbeiten. CAD-Programme haben Stift und Reißbrett ersetzt. Das volle Potential der neuen Arbeitswerkzeuge ist allerdings, wenn diese nur für das Zeichnen von Linien eingesetzt werden, bei Weitem nicht ausgeschöpft. Geometrien und dreidimensionale Bauteilobjekte sind in CAD-Programmen durch mehrere Eigenschaften oder Parameter definiert, zum Beispiel Position, Länge, Breite und Höhe. Ahlquist und Menges [1] sehen die Parametrik nicht nur als Definition gegenseitiger Abhängigkeiten zwischen Strukturen, sondern auch als Definition bestimmter Formen und Kräfte. So ist es möglich, eine Vielzahl von Varianten mit demselben Grundgerüst zu kreieren. Dieses nennt man regelbasiertes oder parametrisches Entwerfen. Komplexe Zusammenhänge können somit in Regelwerken nachgebildet werden. Am Beispiel einer Voronoi-Grundstruktur wird dieser Zusammenhang deutlich (Bild 2).

Der zu überdachende Bereich wird zunächst als Punktewolke angegeben. Ein Voronoi-Algorithmus generiert anschließend nach parametrisch gesteuerten Regeln Zellen und Strukturen. Eventuelle Änderungen der Punktewolke oder der Regel führen zu geänderten Zellen und Gesamtstrukturen. Wesentlich hierbei ist, dass man als Entwerfer in kurzer Zeit komplexe variantenreiche Strukturen modellieren kann, welche ohne Computer unvorstellbar wären. Kostas Terzidis sieht in seinem Buch „Algorithmic Architecture“ [2] den Computer als einen Dialogpartner beim Entwurf, welcher es ermöglicht Formen zu finden die einen „Überraschungseffekt“ bieten. Die vorgestellten Entwurfswerkzeuge liefern jedoch keinerlei Lösungsansatz für Konstruktion, Statik oder Verbindungstechnologien. Hierfür müssen die generierten Varianten mithilfe von Analysewerkzeugen optimiert werden. So können konstruktive Begrenzungen, Tragverhalten oder energetische Effizienz die Rahmenbedingungen eines Entwurfes bilden und die endgültige Form beeinflussen. Konstruktive Erfordernisse und Erkenntnisse der Produktion sollten ebenfalls in einen iterativen Prozess einbezogen werden, um den Entwurf anzupassen und baubar zu machen.

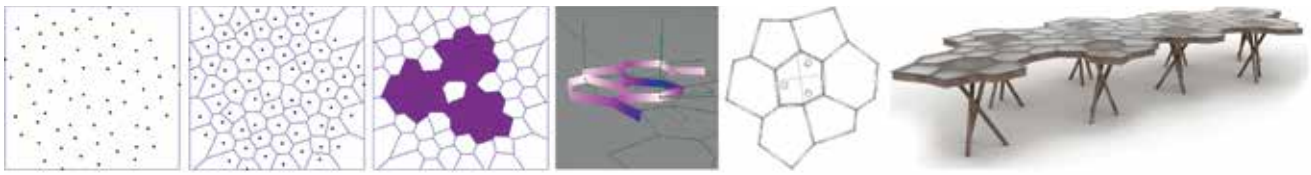


Bild 2: Parametrisches Entwurfskonzept auf Basis einer Voronoi Struktur

Bild 3: Workshop Föhren Faltstruktur 1 und Bild 4: Workshop Föhren Faltstruktur 2

Statische Optimierung

Ein geeignetes Analysewerkzeug zur statischen Optimierung stellt das Programm KARAMBA [3] dar. Derartige Analysewerkzeuge sind in der Lage, Festigkeits- und Steifigkeitsparameter einer komplexen Geometrie zu erfassen. Auf Basis dieser Informationen ist es in der Folge möglich, der Geometrie die erforderlichen Querschnitte zuzuweisen. Somit lassen sich Einzelelemente oder Gesamtstrukturen entsprechend ihres Kraftflusses und ihrer Werkstoffeigenschaften optimieren.

2. Forschungsbezogene Lehre – Die digitale Prozesskette Holz

„Das digitale Zeitalter ist – im Gegensatz zum industriellen Zeitalter, das sich durch standardisierte Produktion auszeichnet – von einer starken Tendenz zur Individualisierung geprägt, hervorgerufen einerseits durch die elektronische Steuerung von Produktionsmaschinen, anderseits durch neue, parametrisierbare Entwurfswerkzeuge. Die Steuerung einer Maschine mithilfe eines Computercodes befreit vom Zwang zur seriellen

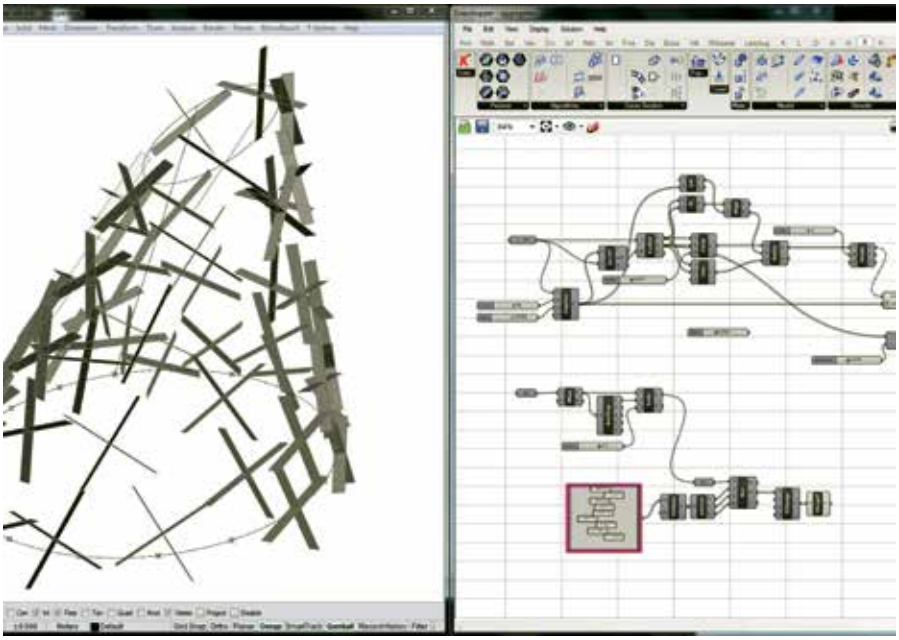


Bild 5 (Mitte): Digital entwickelte Raumstruktur
Bild 6 (unten): Raumstruktur mit innovativer Fügetechnik

Bild 7: Zugversuch-Vergussknoten HS Mainz

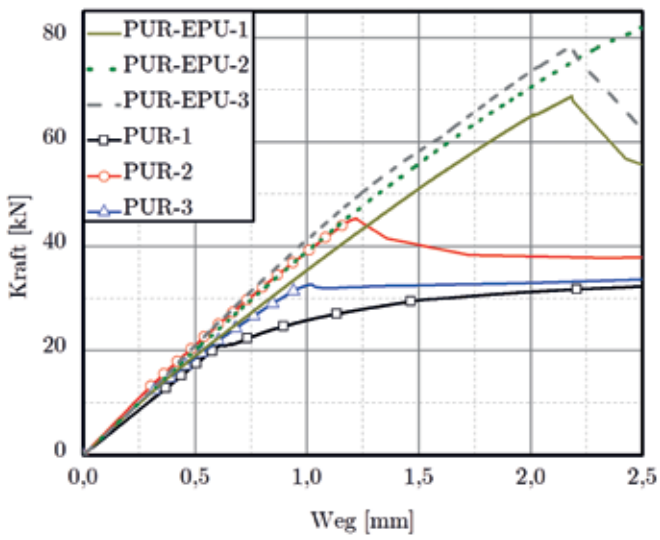


Bild 8: Kraft-Weg-Diagramm Verguss-Knotenlösungen

Produktion. Die Information zur Form des Werkstücks, die der Mensch bislang durch das Einstellen der Maschine lieferte, ist nun direkt in die Maschine integriert. Der Informationsfluss des Steuerungsprogramms ist variabel, dadurch können Bauteile mit unterschiedlichen Formen hergestellt werden, ohne dass ein Zeitverlust in der Produktion entsteht". Mit diesem Textauszug aus einem Beitrag von Weinand und Buri zum Thema „Die Tektonik der Holzarchitektur im digitalen Zeitalter" [4] wird der gegenwärtige Stand der technischen Entwicklung deutlich. Materialunabhängig haben im letzten Jahrzehnt junge Architekturbüros mit den Methoden digitaler Entwurfsprozesse spektakuläre Architektur entworfen und realisiert.

Es zeigt sich jedoch gerade nach Projekten wie dem Centre Pompidou in Metz oder dem Metropol Parasol in Sevilla, dass ein materialgerechter und ressourcensparender Umgang mit Holz nicht immer Einfluss auf Entwurf und die Konstruktion hatte.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der forschungsbezogenen Lehre des LFH liegt deshalb in der Vermittlung eines ressourceneffizienten und materialsparenden Umganges mit dem Werkstoff Holz. Gleichzeitig erhalten die Studierenden Kontakt mit den zuvor beschriebenen modernen Werkzeugen, welche Architekten, Ingenieuren und Technikern derzeit zur Verfügung stehen.

In diese Aktivitäten werden insbesondere Studierende des Masterstudienganges Architektur eingebunden.

Workshop im Masterstudium Architektur

Lehrziel dieses Masterseminars ist die Schulung der Studierenden im Umgang mit computergestützten Fertigungsmethoden (digitale Kette) in Theorie und Praxis, vorzugsweise mit den Materialien Holz und Holzwerkstoffen. Es werden die Möglichkeiten der unterschiedlichen Konstruktions- und Fertigungsmethoden, als auch deren Anwendung vermittelt. In einem mit dem Lehrgebiet „Computational Design" (Prof. Robert Thum) gemeinsam durchgeführten Workshop werden innovative Strukturen, sowie mögliche Verbindungen einzelner Bauteile entwickelt. Nach Eingangsstudien über Aspekte der Bionik, der Entwicklung serieller und digitaler Prozesse, sowie Freiformflächen und Parkettierungen aus der digitalen Prozesskette (Bild 1, 3, 4) entsteht ein eigener Entwurf mit dem Programm RHINO und dessen Plugin GRASSHOPPER. Anschließend erfolgt die Herstellung der Modelle im Maßstab 1:1 aus Sperrholz, welche anschließend zu Prototypen von 2,00 x 4,00 m zusammengesetzt werden. Eine besondere Herausforderung bildet hierbei die Fügetechnologie komplexer Geometrien aus Holz, da Techniken wie Schweißen oder Tiefziehen nicht zur Verfügung stehen. Die Bilder 3 und 4 zeigen das Ergebnis eines studentischen Workshops im Wisem. 2013/2014. In einem weiteren gemeinsamen Workshop zwischen der Hochschule Trier und der Universität für Angewandte Kunst-Wien entstand eine Raumstruktur, welche durch eine in Trier entwickelte Verbindungstechnologie gefügt wurde (Bild 5, 6).

3. Forschungsschwerpunkt „Verguss-Knotenlösungen in kraftübertragenden Anschlussbereichen hochbeanspruchter Holzkonstruktionen"

Stiftförmige Verbindungsmittel (Schrauben, Nägel, Bolzen) stellen den überwiegenden Anteil aller klassischen Holzverbindungen dar. Sie haben handwerkliche formschlüssige Verbindungen, (Schwalbenschwanz, Überblattungen etc.) wie sie in der Tradition des Holzbaus jahrhundertelang üblich waren, weitgehend verdrängt. Ihre Anwendung schien bis vor wenigen Jahren unerschöpflich, doch im Kontext immer komplexer werdender Geometrien und größerer Bauwerke zeigt sich die Grenze dieser Technologie infolge materialtechnologischer Restriktionen (z.B. Kraft-Faser-Winkel, Feuchte, Kriechen). Hinzu kommt eine zunehmende Verbreitung von CLT (Cross Laminated Timber, Brettsperrholz) als innovativem Baustoff, welcher unter werkstoffwissenschaftlichen Aspekten auf der Laminattheorie basiert. Hier zeigt die klassische Schraube deutliche Schwächen, insbesondere in den Bereichen, wo entwurfliche Vorgaben die Geometrie des orthogonalen Raumes verlassen

Bild 9: Haff Remich (LU) Verguss-Knotenlösung

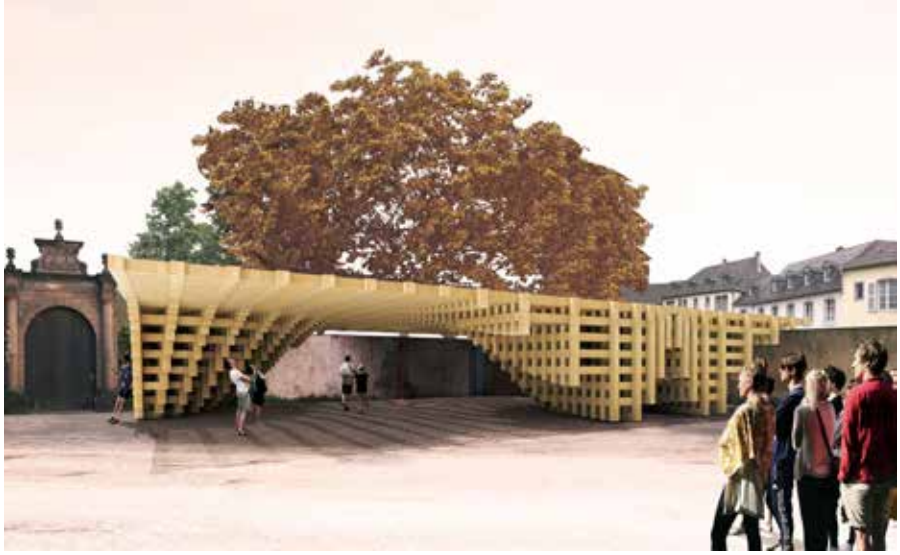


Bild 10: Überdachung Kurienhof Trier (Studienarbeit Fisch/Frechen)

(z.B. stumpfe oder spitze Winkel an Kontaktfugen). Gleichzeitig ermöglichen moderne CAD/CAM-Werkzeuge und Abbundmaschinen eine Renaissance der klassischen formschlüssigen Verbindungen. Einerseits führt dies zu einer neuen Interpretation des „klassischen Verbinders Schwalbenschwanz“ oder „Fingerzinkung“ aus digitalem Abbund. Für kraftübertragende Anschlussbereiche hochbeanspruchter Holzkonstruktionen besteht jedoch doch großer Forschungsbedarf, da diese Verbindungen außerordentlich „weich“ und statisch wenig belastbar sind. Lösungen aus innovativen Werkstoffverbunden bieten hier ein großes Potential. Die am LFH untersuchten Themen lassen sich in zwei Schwerpunkte unterteilen

- Innenliegende Knotenlösungen und Verbindungen mit nachträglichem Verguss
- Außenliegende Verbindungsknoten für stabförmige Verbindungen

Unter Nutzung der bereits normativ geregelten Verbindungstechnologie des Einklebens von Stahlformteilen (Stahlstäbe oder ggf. Stahllochbleche) in Holz lassen sich hocheffiziente und geometrisch vielfältig verwendbare innovative Holzverbindungen schaffen. Deren Leistungsfähigkeit wird durch die Ummantelung ggf. mit bestimmten Polymerbetonrezepturen (HPC) noch gesteigert. Für Standardanwendungen,z. B. Wand-Deckenanschlüsse oder Rahmen, ebenso wie für Konstruktionen aus digitaler Fertigung stellen derartige Verbindungen einen leistungsfähigen und kostengünstigen Lösungsansatz dar. Bild 7 zeigt einen Zugversuch an solchen Verbindungen, die in den Baustofflaboren der HS Trier gemeinsam mit der Bauing.-Fakultät (Prof. Dr. Schober) der HS Mainz durchgeführt werden. Bild 8 zeigt ein Kraft-Weg-Diagramm mit deutlich leistungssteigerndem Einfluss der Verguss-Knotenlösungen (obere Verläufe).

4. Ausblick

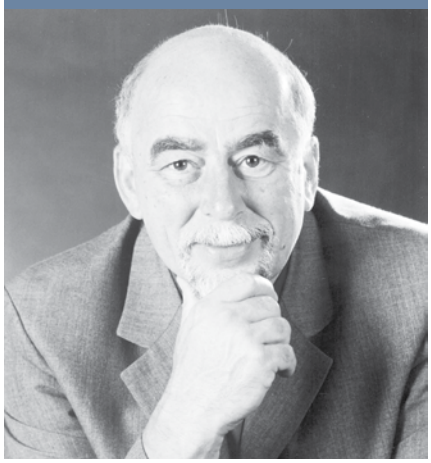
Sowohl im mehrgeschossigen Holzbau, als auch im Bereich repräsentativer Architektur in Holz lassen sich digitale Entwurfswerkzeuge zukünftig vermehrt einsetzen. Hierbei wird von besonderer Bedeutung sein, wie und in welcher Qualität Planer, Konstrukteure und Ingenieure in der Lage sein werden, tragfähige und kostengünstige Verbindungslösungen zu entwickeln und einzusetzen. In einer Kombination von spielerischem Umgang mit digitalen Entwurfswerkzeugen und konkreter Durchführung ingenieurwissenschaftlicher Untersuchungen leistet das LFH einen Beitrag zur Verbreitung qualitätvoller und materialgerechter Holzarchitektur. Bild 9 zeigt die Anwendung der Verguss-Knotenlösung an einem realisierten Projekt in Luxemburg. In Bild 10 ist der studentische Entwurf einer Überdachungssituation für einen Kurienhof in Trier dargestellt.

5. Literatur

[1] Menges, A.; Ahlquist,S.: Computational Design Thinking: Computation Design Thinking AD reader. John Wiley & Sons, 2011, S19. [2] Terzidis, K: Algorithmic Architecture. Routledge, 2006. [3] C. Preisinger, R. Vierlinger, et al.: Karamba. 2014, [Software], unter http://www.karamba3d.com (abgerufen am 21.09.2014). [4] Weinand,Y.: Die Tektonik der Holzarchitektur im digitalen Zeitalter. In: Zuschnitt 54. 14 Jahrg. 2014 H 53, S 8….11

Prof. Dr. Wieland Becker
MA. Eirik Kjølsrud
Dipl.-Ing. Jan Weber
Hochschule Trier-Lehr- und Forschungsgebiet Holz

BDB Saarland



Der BDB Saarland Vorstand von links nach rechts: Christoph Dumont, Stefan Kunz, Stefan Drees, Jürgen Schmidt, Reimund Thräm, Friedrich Decker, Gerhard Lenhart, Harald Schmeer, Bärbel Jochum, Nicole Deutscher, Claudia Bastuk, Willy Hasenberg

Geschäftstelle

Bund Deutscher Baumeister,
Architekten und Ingenieure e. V.
BDB Saarland
Schlossstraße 23
66538 Neunkirchen
buero@bdb-saarland.de
Tel. 06821-982 88 15
Fax 06821-982 88 33

Der Vorstand des BDB Saarland

Dipl.-Ing. Friedrich Decker
BDB Saarland
geschäftsführender Vorstand
Vorsitzender

Dipl.-Ing. Stefan Kunz
BDB Saarland
geschäftsführender Vorstand
Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. Harald Schmeer
BDB Saarland
geschäftsführender Vorstand
Stellvertreter des Vorsitzenden

Dipl.-Ing. (FH) Christoph Dumont
BDB Saarland
geschäftsführender Vorstand
Vorstand Finanzen

Dipl.-Ing. Architekt Stefan Drees
BDB Saarland
geschäftsführender Vorstand
Schriftführer

Bund Deutscher Baumeister
Architekten und Ingenieure e.V.
SAARLAND

Dipl.-Ing. Architekt Willy Hasenberg
BDB Saarland
Vorstand, Beisitzer für Architekten

Dipl.-Ing. (FH) Reimund Thräm
BDB Saarland
Vorstand, Beisitzer für Ingenieure

Dipl.-Ing. Gerhard Lenhart
BDB Saarland
Vorstand, Beisitzer für Unternehmer

Dipl.-Ing. (FH) Architektin Nicole Deutscher
BDB Saarland,
Vorstand, Beisitzer Studenten

Dipl.-Ing. (FH) Architektin Claudia Bastuk
BDB Saarland, Beisitzer Vorstand

Bärbel Jochum
BDB Saarland, Beisitzer Vorstand

Dipl.-Ing. Jürgen Schmidt
BDB Saarland, Beisitzer Vorstand

Dipl.-Ing. Andreas Schumacher
BDB Saarland, Beisitzer Vorstand

Geburtstage im BDB Saarland, I. Quartal 2015

60 Jahre	Herr Alfred Marx
70 Jahre	Herr Ludwig Linz, Herr Werner Hardt, Herr Werner Schütz
85 Jahre	Herr Franz Backes, Herr Siegfried Neumann

Jubiläen im BDB Saarland, I. Quartal 2015

25 Jahre	Herr Frank Gessner, Frau Bärbel Jochum
50 Jahre	Herr Hugo Klein
60 Jahre	Herr Leonard Baureis

Der BDB Saarland gratuliert herzlich!

Amerikanisches Memorial Montsec

Torbogen, Place Stanislas Nancy

"Lorraine" - Jahresfahrt des BDB Saarland

Unter dem Motto "Kunst, Kultur und Landschaft in Lothringen (Lorraine)" fand im Juli 2014 die diesjährige Jahresfahrt des BDB Saarland statt.

Text: Claudia Bastuck Fotos: Andreas Schumacher

Neben dem Angebot an Kunst und Kultur, beeindruckte besonders die Landschaft Lothringens oder „Lorraine“, wie die reizvolle Region in der Landessprache genannt wird. Niemand hätte besser die geschichtlichen Hintergründe darstellen können, als Friedrich Decker, Vorsitzender des BDB Saarland. Mit fundierten Wissen und eindrucksvollen Schilderungen über die Weltgeschichte, die Geschichte und Kultur Lothringens gestattete er den Reiseteilnehmern einen nachhaltigen Einblick in die Historie.

1. Tag

Gestartet wurde in Neunkirchen mit einem modernen Reisebus, der zum Wohlergehen aller Teilnehmer, mit Klimaanlage ausgestattet war. Die beiden Reisetage fielen auf das letzte, faktisch sonnigste Wochenende im Juli. Im Blick das Reiseziel Nancy, führte die Reiseroute zunächst an Metz vorbei. Der erste Stopp galt den Ort Gravelotte, 15 km westlich von Metz. Die Gemeinde Gravelotte liegt an der Grenze zum Département Meurthe-et-Moselle und ist Teil des Regionalparks Lothringen. Eine Besonderheit Gravelottes ist das im April 2014 eröffnete historische Museum „Musée de la guerre de 1870 et de l`annexion“. Die Ausstellung spiegelt die Auswirkungen des Deutsch-Französischen Krieges wieder und die deutsche Sicht auf das Kriegsgeschehen.

Ende 2000 entstand die Idee zum Neubau des Museumsprojektes. Der Architekt Bruno Mader entwarf ein Gebäude von spröder Eleganz. Der expressive Entwurf verbindet Geschichte und Moderne, bleibt dabei anschaulich und emotional erfahrbar. Der Museumsbau befindet sich unweit der Gedenkstätten und Schlachtfeldern vom August 1870. Seine Entwurfsphilosophie war es, Materialien jener Zeit zu recyceln. So finden sich daher auch zweckentfremdete antike Messingknöpfe in der Fassade wieder.

Nach dem Rundgang innerhalb des Museumsareals, wurde die Fahrt fortgesetzt. Es ging nun entlang der „Westfront“ des 1. Weltkriegs zu den als Kriegsschauplatz bekannten „Maashöhen“ nach Hattonchâtel. Das Städtchen, einst der Sommersitz der Bischöfe von Verdun, liegt auf einem in die „Woëvre Ebene“ hineinragenden Berg. Von Hattonchâtel aus genießt man einen Fernblick über den Lac de Madine hinweg südlich bis zu den Vogesen, östlich bis an die Mosel und gegen Norden scheinbar endlos. Die grandiose Szenerie des Schloss Hattonchâtel als Relikt der karolingischen Geschichte, sollte niemanden darüber hinwegtäuschen, dass dieser Ort auch andere Zeiten sehen musste.

Die Stellungskämpfe des 1. Weltkrieges und die Menschen, die dort ihr Leben ließen, sind allgegenwärtig. An der Mosel bei Pont-à-Mousson erreichte die Westfront den südlichen Schenkel des Frontbogens von Saint-Mihiel, einer weiteren Station der BDB-Exkursion. Die Kleinstadt Saint-Mihiel liegt an der Meuse im gleichnamigen Département. Die Frontlinie verlief unmittelbar durch die Stadt. Beteiligte dieser Kämpfe waren die „American Expeditionary Forces“ mit Teilen französischer Truppen auf der einen und deutschen Truppen auf der anderen Seite.

Die Einnahme Saint-Mihiels durch die deutschen Truppen forderte viele Opfer. Die Westfront führte auf einer Länge von 750 km vom Ärmelkanal bis zur schweizerischen Grenze. Im sogenannten "Stellungskrieg" wurde entlang der Frontlinie auf beiden Seiten ein gestaffeltes Grabensystem angelegt. Bis heute sind die Gräben sichtbar. Die Schützengräben des „Tranchée de Calonne", einem angelegten Waldweg, der Hattonchâtel mit Verdun verbindet, wurde als weiterer Haltepunkt angefahren. Angesichts der Tragik dieses Kriegsschauplatzes verstummten die Reisenden in Stille, dem Ort gebührend und zollten den Opfern auf ihre Weise Respekt.

Porte de la Craffe

Saint-Epvre

Der britische Historiker Paul M. Kennedy schrieb: *„Wenn es als Hinterlassenschaft für die Nachwelt ein Sinnbild des Ersten Weltkrieges gibt, dann ist es der Grabenkrieg – sind es Millionen von Soldaten, jahrelang im Schlamm in einen sinnlosen Kampf verstrickt, nur um unter ungeheuerlichen Verlusten winzige Geländegewinne zu erzielen, ein jahrelanger Aderlass für die Bevölkerung und die Ressourcen der kriegsführenden Nationen“*.

Nach diesen Eindrücken wurde es Zeit Kraft zu tanken. Das traditionelle „Baumeisterfrühstück“ wurde abseits des ehemaligen Kriegsschauplatzes in einer der Sonne abgewandten Waldlichtung von vielen flinken Händen angerichtet. Exakt so flott es angerichtet war, wurde es auch wieder verstaut und die Fahrt Richtung Thiaucourt, etwa 15 km südlich von St. Mihiel, fortgesetzt. Dort wurde das amerikanische Memorial von Montsec besichtigt. Eine breite Allee führt zu der monumentalen baulichen Anlage. Sie wurde im Jahr 1930 von dem amerikanischen Bildhauer Egerton Swarthout erbaut. Das Mahnmal erinnert an die Offensive der amerikanischen Armee im Jahr 1918, die zur Sprengung des Mihielbogens führte. Inmitten des Rundbaus, dessen Tragwerk aus kannelierten dorischen Säulen besteht, erinnert eine Bronzetafel an die Schlacht um Saint Mihiel sur la route… nach diesem Halt wurde das Tagesziel, Nancy, Hauptstadt (Präfektur) des Départements Meurthe-et-Moselle, Sitz der Communauté urbaine du Grand Nancy, und letztlich die Bleibe für eine Nacht, das Suite Novotel Hotel angesteuert. Nach einer kurzen Atempause trafen sich alle zum Abendessen in einem ausgesuchten Lokal in der Innenstadt. Danach erwartete die Reisegruppe ein weiteres Highlight. Auf dem Place Stanislas, der als Ensemble mit zwei weiteren Plätzen zum UNESCO Weltkulturerbe des aufgeklärt-absolutistischen Städtebaus erklärt wurde, konnte man das "son et lumière", ein gigantisches Lichtspektakel erleben, das mit speziellen Lasereffekten die Entstehungsgeschichte des Platzes auf die klassizistischen Fassaden projizierte und auf diese Weise in Szene setzt.

2. Tag

Der zweite Reisetag stand ganz im Zeichen Kunst und Kultur Nancys. Nachdem der Bus seine Endposition erreicht hatte, lud Friedrich Decker die BDB-Gruppe bei strahlendem Sonnenschein auf eine historische Reise quer durch die Altstadt Nancys ein. Gegründet wurde Nancy im 11. Jahrhundert. Sowohl das Mittelalter, die Renaissance als auch der Jugendstil prägen das Stadtbild. Diese Baustile werden eng mit Nancy assoziiert.

Fußläufig überquerte die Gruppe die Place Stanislas. Er fand 2005, nach zwei Jahren Restaurationsarbeit, zu seiner ursprünglichen Pracht zurück. Stanislas Leszczynski, Herzog von Lothringen und sein Architekt Emmanuel Héré betrachten die heute Lage als idealen Ort für ihr Projekt. Der Grundgedanke war, die Altstadt mit der Kirche Saint-Epvre mit der Neustadt zu verbinden. Im März 1752 wurde offiziell der Grundstein des ersten Pavillons gelegt und die Place Royale feierlich in November 1755 eingeweiht. Mit dem Place Stanislas ist auch untrennbar der Name Jean Lamour verbunden. Er schuf die schmiedeeiserne Tore, als Werke von Proportion und Eleganz. In der Mitte des Platzes steht das Standbild von König Stanislaus. Danach wurde die „Porte de la Craffe“ angesteuert, ein spätmittelalterliches Stadttor, das sich am nördlichen Zugang zur Altstadt befindet.

Der Stadtkern „Ville Vieille“ ist heute ein lebendiges Quartier, das sowohl von den Bewohnern, als auch von Besuchern sehr geschätzt wird. Unzählige Café-Terrassen, Flohmärkte und Geschäfte prägen das Viertel und laden zum Verweilen ein. Die Stadtführung durch die Altstadt wurde fortgesetzt mit dem Ziel der neugotischen Basilika Saint-Epvre. Auch hier konnte Friedrich Decker viel zum geschichtlichen Hintergrund berichten. Die imposante Basilika entstand in Rekordzeit von 1864-1871 und wurde im neogotischen Stil erbaut. Vor ihr erhebt sich eine monumentale Freitreppe, ein Geschenk des österreichischen Kaisers. Aus Finanzmangel wurden leider wenig haltbare Baustoffe verwandt. Um die Zeichen der Zeit allmählich zu beseitigen, wird die Basilika über einen Zeitraum von 15 Jahren hinweg restauriert. Das Kircheninnere beeindruckt durch seine Großzügigkeit und erlaubt einen weiten Raumeindruck.

Nach diesen Impressionen, setzte die BDB-Gruppe den Stadtrundgang in Richtung Parkanlage „Pépinière“ fort. Die im englischen Stil angelegte Anlage schließt unmittelbar an den Place Stanislas an. Hier wurde bei sommerlicher Wärme ein Plätzchen unter Schatten spendenden Platanen anvisiert. Während die Einen einen Kaffee genossen, verweilten die Anderen in Reflexion und verarbeiteten die gewonnenen Eindrücke. Der Anblick des historischen „Mozartkiosks“, zur Aufführung von klassischen Konzerten bestimmt, erlaubte in dieser entspannten Atmosphäre eine gedankliche Zeitreise. Ein letztes Besichtigungsziel war die gotische Kathedrale Saint-Étienne des Bistums Toul. Geweiht ist sie dem heiligen Étienne. Die Westfassade besticht an Eleganz durch die Überlagerung von Maßwerkformen, dem sogenannten sondergotischen Flamboyantstil (franz. „flammend“). Danach wurde es Zeit sich von dieser reizvollen Landschaft und ihrer geschichtsträchtigen Vergangenheit zu verabschieden. Bedauerlicherweise wird diese Region auf dem Weg in den Süden, gerne „links“ liegen gelassen, wie der stellvertretende Vorsitzende Stefan Kunz treffend bemerkte.

Für die Teilnehmer der Jahresfahrt 2014 werden die gewonnenen Eindrücke hinsichtlich Kunst, Kultur und Landschaft Lothringens bleibend und nachhaltig sein.

Ein „Dankeschön“ den Organisatoren Friedrich Decker und Stefan Kunz, die informativ und wohlorganisiert die Reise souverän geleitet haben.

„EnEV 2014“ – Was ist neu?

Im Sommer 2014 fand eine Fortbildungsveranstaltung des BDB Saarland in der Hermann-Neuberger Sportschule in Saarbrücken statt. Unter dem Motto „Was ist neu? – Änderungen und Auswirkungen für Planer und Behörden“ wurden die Teilnehmer über die Neuerungen informiert. Text: Claudia Bastuck

Das mit rund 40 Teilnehmern gut besuchte Seminar befasste sich inhaltlich mit dem Thema Änderungen und Auswirkungen der im Oktober 2013 von der Bundesregierung verabschiedeten Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV).

Dr.-Ing. Karl-Heinz Dahlem vom Institut für Weiterbildung und Zertifizierung (IWuZ) aus Kaiserslautern informierte umfassend über die Neuerungen der EnEV. Das Seminar richtete sich an Architekten, Ingenieure und Behördenmitarbeiter. Der Referent handelte die Kernpunkte der Novelle ab und gestattete zunächst einen Überblick über die aktuelle Gesetzeslage und Normung. Die neue Energieeinsparverordnung 2014 trat am 01.05.2014 in Kraft.

Sie setzt die EU-Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden um, mit dem energiepolitischen Ziel, bis zum Jahr 2050 einen klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen (§ 1 Abs. 1 EnEV 2014). Das geänderte Energieeinsparungsgesetz (EnEG 2013) schaffte den gesetzlichen Rahmen für die Novellierung der EnEV 2014. Mit Inkrafttreten des EnEG 2013 änderte sich auch die Energieeinsparverordnung EnEV 2009. Das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) verfolgt das Ziel, den Anteil an erneuerbaren Energien zum Zwecke des Klimaschutzes zu erhöhen. Es gibt darüber hinaus noch eine Vielzahl von DIN-Normen, die für die energetische Betrachtung einer baulichen Anlage von Bedeutung sind. Grundsätzlich muss der Anwender der EnEV die Übersicht über ein breites Informationsspektrum behalten, damit er als Nachweisführender oder Beratender Ingenieur zeitgemäß planen kann. Karl-Heinz Dahlem wies im Verlauf des Seminars auf die neuen Anforderungen für Neubau und Bestand von Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden ab dem Jahr 2016 hin. Er stellte fest, dass die Verschärfungen sich maßgeblich auf neu zu errichtende Wohngebäude beziehen. Wesentliches Kernelement der EnEV-Neufassung ist, die ab 2016 verordnete Reduzierung um weitere 25 % des Primärenergiebedarfs für Neubauten. Die Anforderungen an die Wärmedämmung der Gebäudehülle, hinsichtlich des zulässigen Wärmedurchgangskoeffizienten, werden um 20 % erhöht.

Die erhöhten Anforderungen an den Primärenergiebedarf und die Gebäudehülle bedeuten zunächst, dass für die Errichtung eines Wohngebäudes nach den Effizienzhaus-Standards, kein Handlungsbedarf besteht, da diese über den Mindeststandards der EnEV 2014 liegen. Unterhalb dieser Standards, müssen die Anforderungen der EnEV 2014 jedoch eingehalten werden. Hinsichtlich der um 20 % erhöhten Anforderungen an die Dämmleistung der Außenhülle ist zu bemerken, dass alle relevanten Bauteile energetisch optimiert werden können.

Gemäß § 3 Abs.1 EnEV 2014, sind zu errichtende Wohngebäude, so auszuführen, dass der Jahres-Primärenergiebedarf, den Wert des Jahres-Primärenergiebedarfs eines Referenzgebäudes gleicher Ausführung nicht überschreitet. Für das zu errichtende Wohngebäude, wird die Berechnung nach einschlägigen DIN-Normen durchgeführt. Für das tatsächliche Gebäude und das Referenzgebäude werden die gleichen Verfahren angewandt. Für Nichtwohngebäude erfolgt die Bewertung, ausschließlich über die Zonierung des Gebäudes und Zuweisung der Nutzungsprofile nach DIN. Ein weiterer neuer Punkt der EnEV 2014 ist, dass Bauherr oder Eigentümer eines neu zu errichtenden Gebäudes unmittelbar nach seiner Fertigstellung, die Ausstellung eines Energieausweises sicherstellen müssen. Die Bundesländer sind durch die Novellierung befugt, Stichprobenkontrollen hinsichtlich des Vorhandenseins der Energieausweise vorzunehmen und diese durch eine zertifizierte Stelle nachrechnen zu lassen.

"Investitionen in der Schuldenbremse"

Perspektiven für die saarländische Bauwirtschaft im Bereich Verkehrsinfrastruktur, Gewerbe, Ver- und Entsorgung

Unter diesem Motto veranstaltete der BDB Saarland in den Räumen der Architektenkammer des Saarlandes AKS eine Podiumsdiskussion zu aktuellen Themen um das Baugeschehen im Saarland.

Text und Fotos: Stefan Drees

Mit dem Vorsitzenden des BDB Saarland Friedrich Decker, OB a.D. und den Diskussionsgästen, dem Staatssekretär Jürgen Barke aus dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr und Karl Heiz Ecker, Geschäftsführer des Entsorgungsverbandes Saar EVS lud der BDB Saarland im Oktober 2014 zu seiner ersten Podiumsdiskussion in die saarländische Architektenkammer ein. In ihren Referaten erläuterten die Gäste die derzeitigen Maßnahmen und Anstrengungen von Politik und Entsorgungseinrichtungen, unter dem Aspekt der sog. „Schuldenbremse“ im Saarland, erforderliche Bauprojekte der öffentlichen Hand zu initiieren und diese mit freiberuflichen Architekten-/Ingenieurbüros und heimischen Unternehmen zu realisieren. Zwischen den Zuhörern, unter denen sich auch der Präsident der Architektenkammer des Saarlandes, Prof. Heiko Lukas befand, und den Referenten entspann sich zum Ende der Veranstaltung eine Diskussion über die Möglichkeiten und Grenzen der öffentlichen Investitionen in der Schuldenbremse.